

# Arbeiterkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Verlag: Arbeiter-Verlag Halle, Postfach 114, Zentral 21045 (Hb.); 21047 (Telegr.)  
Hauptpreis: 15 Pf. für den am 1. März und 1. April im Quartale. Konstante: 60 Pf. für den am 1. März und 1. April im Quartale.  
Wochensatz: 15 Pf. für den am 1. März und 1. April im Quartale.  
Einzelheft: 10 Pf. für den am 1. März und 1. April im Quartale.  
Einzelheft: 10 Pf. für den am 1. März und 1. April im Quartale.

Halle, Dienstag, 11. März 1930 10. Jahrgang • Nr. 59

## Nieder mit der Hunger-Regierung! Fort mit dem Reichstag!

Herrmann Müller bei Hindenburg — Volkspartei beteiligt sich nicht mehr an den Verhandlungen  
H.D. soll Steuerraub zur Durchführung des Young-Planes vollstrecken — Paragraph 48 zur  
Durchführung des Steuerraubes — Nur die K.P.D. kämpft gegen die Young-Sklaverei

(Eig. Drahtm.) Berlin, 11. März.

Schmerzlichsten der Herrmann-Müller-Regierung haben sich  
Erwartung zu verhalten, daß ein Fortbestand der bisherigen Re-  
gierung in w a h r s c h e i n l i c h g e m e i n d e r t. Am Sonn-  
tagen die Parteiführerbesprechungen der Regierungsparteien  
im Kabinett ergebnislos, da die Volkspartei jedes Kom-  
munisten in der Frage der Finanzreform, des Steuerprogramms ab-  
weicht. Am gestrigen Montag erhaltete der sozialdemokratische  
Abgeordnete Müller dem Reichspräsidenten Hindenburg Bericht.  
Verhandlungen über die Durchführung des Steuerprogramms  
an ohne die Deutsche Volkspartei von den übrigen Re-  
gierungsparteien, d. h. Sozialdemokraten, Zentrum, Demokraten  
berühmte Volkspartei am Montag fortgesetzt. Das Kabinett  
hat bereits die Spaltung der bisherigen Regierung ge-  
sehen. Die bürgerliche Presse stellt fest, daß die Volkspartei  
die Annahme des Young-Planes, an der sie im Reichstag noch  
arbeiten konnte, aus der Großen Koalition hinaus will, um  
ihren Koalition die Durchführung des Steuerprogramms allein  
überlassen zu können.

Die bürgerliche Presse berichtet über die  
Verhandlungen Herrmann Müllers mit Hindenburg. Der sozialdemo-  
kratische Reichstagsler habe sich die Ermächtigung zur Auflösung des  
Reichstages geben lassen. In diesem Falle würden die neuen  
Gesetze auf Grund des § 48 verordnet werden. Die bürger-  
liche Presse läßt sich von „lehr gut unterrichteter Seite“ mitteilen,  
daß die Behauptungen aus der Luft gegriffen sind.

Es besteht kein Zweifel darüber, daß die Erwerbslosen-  
Kundgebungen der letzten Monate, der Aufmarsch der Prole-  
tariatsmassen, die Ereignisse vom 1. Februar und  
6. März im erheblichen Maße zu den Ursachen gehören, die eine  
Krise der Regierung Müller herbeigeführt haben.

Das Kabinett Herrmann Müller ist politisch bankrott. Aber die  
Krise der Koalitionsregierung ist mehr als eine Regie-  
rungskrise, mehr als eine Parlamentaristkrisis, sie ist  
das Signal und der Ausbruch für die Krise im Lande,  
für die Erschütterung des kapitalistischen Regimes, das dem ar-  
beitenden Volke seine Existenzmöglichkeit raubt.

Es ist nicht Aufgabe der Kommunisten, Prophezeiungen über die  
vermutliche Lösung der Kabinetskrise zu machen. Die Arbeiter,  
die die Ausbeuter zur Deckung des von ihnen gemeinsam organisierten  
Kampfs gegen die Arbeiterklasse unternehmen — die beson-  
ders offene Regierungspartei ihren Verrat vor den Wahlen zu beklagen  
suchen — das ist nicht das Geschäft der K.P.D. Die neue Große  
Koalition, „Kleine“ Koalition oder „Kammergehensregierung“, ob „Leber-  
schlangentanz“ oder „Farnschiff“ — so viel nicht fest, daß die bürger-  
liche „Demokratie“ in dieser Weise einen weiteren Schritt auf dem  
Wege zur offenen faschistischen Diktatur machen wird. Auch der

„demokratische“ Schritt der Reichstagsauflösung kann keine andere  
Bedeutung haben, als die der Einleitung offen diktatorischer Maß-  
nahmen zur Durchführung des Steuer- und Unterdrückungsraubes  
auf Grund des Artikels 48.

Dieser Weg — der Weg zur offenen faschistischen Diktatur —  
ist der Bourgeoisie in allen ihren Gruppen, von den  
Sozialfaschisten bis zu den Nationalfaschisten, durch die Logik der  
Dinge, durch die Krise des Kapitalismus, zwangsläufig gemein  
und wird von ihnen allen bejagt begangen. Aber  
weber die Initiative der parlamentarischen Kulisenführer, noch die  
Initiative seiner Majestät des Reichspräsidenten entscheiden den  
Ausgang des Konfliktes.

Nur ist die Stunde gekommen, wo  
die Initiative der Massen  
von ausschlaggebender Bedeutung wird. Wir Kommunisten sehen  
unser Aufgabe darin, die proletarische Masseninitiative, den revolu-  
tionären Massenkampf auf höchstem Maß zu steigern, um das her-  
schende Regime zu befechtigen.  
Fort mit dem Reichstag!  
Fort mit der Hungerregierung!  
Kohn und Brot für die Arbeiter!  
Kampf für die Diktatur des Proletariats!

## Rote Betriebsratskandidaten in Zichornewitz gemäßigregelt!

Bergproleten, in die erste Reihe!

Wie uns kurz vor Redaktionsschluss mitgeteilt wird, wurden sämt-  
liche Kandidaten der roten Betriebsratsliste des Kraftwerkes  
Zichornewitz  
listlos entlassen.

Die Liste war eingereicht und hing bereits aus. Die  
Verlesung und die Sozialfaschisten, die gemeinsam diese brutale  
Maßregel organisiert haben, haben durch die Tat bewiesen,  
daß sie auf die „Erzungenstalten“ des Betriebsratsleghes pfeifen,  
sie haben durch die Tat den Arbeitern gezeigt, daß man sich im  
Kampf gegen den Unternehmertum und seine sozialfaschistischen  
Ausführungsorgane nicht auf papierene Paragraphen  
verlassen darf, sondern daß man den

Massenkampf der Belegschaft organisieren  
muß. Die Feinde der Arbeiterklasse haben durch diesen brutalen  
Streik aber auch gezeigt, daß sie  
rote Betriebsräte in den entscheidenden Werken fürchten.

Deshalb gilt es, alle Kräfte baranzulehen, um gerade die Be-  
legschaft der entscheidenden Werke unseres Bezirks im Wahlkampf  
anzuwählen und so  
die Ausbeuter an ihrer verdammbaren Stelle zu treffen.

Die Wahregelung der roten Liste in Zichornewitz zeigt aber ins-  
besondere den Bergarbeitern, die bis heute in unsterk  
gibt, hinter den Gemüterproleten noch im Hintertreffen sind, daß es  
gilt, mit aller Kraft aufzubrechen. Der Braunkohlenberg-  
bau unseres Bezirks ist eine der entscheidenden Industrien ganz  
Deutschlands, ist von höchster revolutionärer Bedeutung. Es gilt,  
trotz Terrors und Wahregelungen, die Flamme der Revolution auch  
in die Braunkohlenfelder zu tragen.

Bergproleten, schafft Kampfprogramme! Wählt  
rote Betriebsräte! Organisiert die revolutionäre  
Einheitsfront gegen Unternehmertum und  
kapitalistische Nationalisierung!

## An die Leuna-Arbeiter!

Flammende proletarische Wuthe den revolutionären Leuna-  
Arbeiter entziehen 22 000 Arbeiterinnen und Arbeiter Betrieb  
„Notes Dreieck“. Wir haben erfolgreich übernommen Verpflichtun-  
gen gemäß revolutionärem Wettbewerb mit Euch zur Beilegung  
des Tempus sozialistischen Aufbaues auf Verpflichung Fühl-  
jahresplan in vier Jahren zu erfüllen. Erstes Quartal der  
Durchführung zeigt, daß wir übernommenen Verpflichtungen nach-  
kommen sind. Zahlenangaben betreffs Durchführung per Einzel-  
abgehandelt. Bei uns gegenwärtig Betriebsratswahl. Wir wählen  
unsere Vertreter für Aufbau des Sozialismus. Erlernen von Be-  
triebsratswahlen bei Euch. Sind überzeugt, Leuna-Arbeiter werden  
gemäß Wettbewerb mit uns übernommenen Verpflichtungen listlos  
durchführen.

Das Leuna-Proletariat wird vor allem die verärrliche Rolle  
der Gewerkschaftsstruktur entzieren, einmütig für einen revolu-  
tionärer Gewerkschaftsopposition stimmen und dadurch Beispiel für  
alle übrigen Arbeiter der Chemiedustrie Deutschlands geben.

Es leben die Leuna-Arbeiter! Es lebe eine Verbindung zwischen  
Proletariat Deutschlands und Sowjetunion, unter Leitung kommuni-  
stischer Parteien. Nur zum Kampf der Sowjetunion und zur  
Durchführung gekletter Aufgaben für proletarische Weltrevolution!  
Arbeiter und Arbeiterinnen „Notes Dreieck“,  
Leningrad.

## Neue Todesopfer der Zörgiebel-Kolaten

Berlin, 11. März.

Nachdem am Sonnabend in Berlin der 26jährige Genosse  
Erich Reichmann an den Folgen des politischen Dum-  
m und Geistes, das ihm ein Zörgiebel-Kolot an  
den 6. März in der Charlottenburger Goethestraße in den Leib  
gesteckt hatte, gestorben ist, ist den bestialischen sozialdemo-  
kratischen Polizeimethoden ein weiterer Arbeiter zum Opfer ge-  
fallen. Gestern nachmittag verstarb im Krankenhaus der  
20 Jahre alte Arbeiter Georg Karlowits aus Lichtenberg.  
Nach Karlowits hatte an der Kreuzung der Friedrich-  
und Leipziger Straße einen Baschschuß erhalten.

Erwartung der Volkspartei im Reiche aus der Großen Koali-  
tion den offenen Block der Eugenber und Hitler fällt zu-  
sammen mit der gleichen ablehnenden Stellungnahme der Volks-  
partei in Sachsen gegenüber dem dortigen Angebot der „linken“  
Sozialdemokraten, eine sächsische Regierung der Großen Koalition  
übernehmen zu lassen.

Schließen wie im Reich schließt die Volkspartei den Kurs auf  
eine Bürgerblockregierung ein. Dabei ist sie sich völlig darüber  
klar, daß sie selbst zeitweilig außerhalb der Regierung die „regie-  
rende“ Sozialfaschisten noch wirkungsvoller zur Durchführung  
Überhebungen des Finanzkapitals veranlassen kann, als wenn  
das Kabinett verbleibt. Denn die Sozialfaschisten haben keine  
Gedanken an die, ihre Regierungsberrlichkeit so lange es gilt,  
wahren, indem sie sich als die treuesten Knechte des Finanz-  
kapitals erweisen. Und im übrigen wissen sie nur zu gut, daß ihre  
„Weimarer“ Regierungsberrlichkeit von Hindenburg  
schon nur das Vorzeichen zu dem Tritt wäre, der sie von den  
Reichstagsmitgliedern verjagt, damit sie in der „Opposition“ dem Kapital  
schwierigere Dienste leisten können. Darum suchen sie die Große Ko-  
alition zu retten, so gut es geht.

Bewegung, die sich zurzeit im Lager der Bourgeoisie vollzieht,  
Konkretisierung der faschistischen Pläne, die durch den Rechts-  
block der Volkspartei verhärtet wird, zugleich die neuen Bemühungen  
Sozialfaschisten in der Regierung, durch immer neue Geschehnisse  
zu bekräftigen, immer neue Massenbefreiungen auf Kolten der  
Hingegen den Young-Plan durchzuführen, kennzeichnen die  
gezüglichte Krisensituation.

Artikels die Krise — das ist nicht die Diskussion zwischen den  
Klassen des Finanzkapitals über die besten Methoden zur Durch-  
führung der Hungeroffensive. Diese Diskussion steht  
unter dem Druck der Kapitalisierung der Massen,  
dem Druck des entscheidenden Gegenkampfes zwischen dem  
Proletariat und dem gesamten Lager der Bourgeoisie  
gegen die kapitalistischen Republik. Es geht für die

um die Durchführung des Young-Planes,  
um die Freiheit der Gesamtheit als die einzige mögliche Politik  
zu gehen für die Bourgeoisie um die Durchsetzung der zur  
Durchführung des Young-Planes notwendigen Finanzreform, es  
geht um den Raubzug auf die Taschen der wertvollen Massen.  
Die Bourgeoisie hängt auf den  
wachsenden Widerstand der Arbeiterschaft.





# Lage der spanischen Arbeiterschaft

Brief aus Spanien

Die Lage der spanischen armen Bevölkerung ist wohl die schlimmste in ganz Europa. Zwei Kategorien sind in ihrer Lage besonders bedrückt: **Landarbeiterschaft** und **Industrie- und Fabrikarbeiterschaft**. Die Bedeutung der ersten Schicht für Spanien wird durch die Statistik bestätigt. Die Gesamtzahl der Landwirtschaftlichen beträgt über 10 Millionen. Die Gesamtzahl der Fabrikarbeiter beträgt über 670 000 Mitglieder. Diese Gesamtzahl steht im Gegensatz zu den Zahlen der letzten Jahre, die jedoch revolutionäre Tendenzen härter bemerkbar. Dieses langsame Erwachen, das die Reihen der Kleinbauernschaft festsetzt, ist auch die Ursache der herrschenden Schichten wieder einmal mit den „Reformen“.

Streiks	Streikende	Belegschaftszahl der Betriebe
1934	9	5060
1933	16	7185
1932	4	4088

Die Arbeiterschaft ergriffen nur wenige amtlichen Stellen ihre Gegenüberstellung zu den offiziellen Zahlen der Belegschaft zeigt die elende Lage zur Genüge. Die Zahl der Arbeitslosen ist noch ungenau, weil der Konjunktur und die unvollständige Arbeitslosigkeit Spaniens nur schwer zu ermitteln ist, die Zeit der Krise. Je nach dem Stand der Wirtschaft hat die Zahl der Arbeitslosen im Durchschnitt zwischen einem Drittel jährlich erzielte Zunahme. Die Zahl der Arbeitslosen ist im Durchschnitt zwischen einem Drittel jährlich erzielte Zunahme. Die Zahl der Arbeitslosen ist im Durchschnitt zwischen einem Drittel jährlich erzielte Zunahme.

Die Lage der Arbeiter ist seit 1934 in Spanien nicht besser geworden. Seit 1934 sind die Löhne um etwa 35 Prozent gesunken, während der Anstieg seit 1914 110 Prozent, der Brot um 60 Prozent, der Milch um 64 Prozent, der Kohle, Holz, Gas usw. um 100 Prozent gestiegen sind. Die Löhne sind um etwa 35 Prozent gesunken, während der Anstieg seit 1914 110 Prozent, der Brot um 60 Prozent, der Milch um 64 Prozent, der Kohle, Holz, Gas usw. um 100 Prozent gestiegen sind.

Die Lage der Arbeiter ist seit 1934 in Spanien nicht besser geworden. Seit 1934 sind die Löhne um etwa 35 Prozent gesunken, während der Anstieg seit 1914 110 Prozent, der Brot um 60 Prozent, der Milch um 64 Prozent, der Kohle, Holz, Gas usw. um 100 Prozent gestiegen sind.

# 1 1/4 Millionen demonstrierten in Amerika

Der revolutionäre Massenaufmarsch am roten Donnerstag — 6200 neue Mitglieder für die A.P. der USA.

New York, 10. März. Die letzten Meldungen aus den verschiedensten Teilen des Kontinents lassen erkennen, daß die Demonstrationen am Roten Donnerstag in fast allen Städten glänzende Erfolge hatten. Überall beteiligte sich die Arbeiterschaft mit der gleichen Begeisterung, wie bereits aus New York berichtet, unter Führung der kommunistischen Partei an den Kundgebungen.

In Detroit demonstrierten 100 000 Arbeiter, die anderthalb Stunden lang in Straßenkampf gegen die Polizei handelten. In Philadelphia fand die größte Arbeiterdemonstration statt, die diese Stadt jemals sah; vor dem Rathaus demonstrierten 30 000 Arbeiter. 100 neue Mitglieder wurden für die Partei gewonnen.

In Cleveland demonstrierten 25 000 Arbeiter vor dem Rathaus; der Bürgermeister hielt eine Ansprache an die Demonstranten, in der er erklärte, er sei unfähig, den Arbeitlosen zu helfen. In Boston demonstrierten 50 000 Arbeiter und Arbeiterinnen; die Polizei ging mit besonderer Brutalität gegen die Demonstranten vor, die einen äußerst energiegelichen Widerstand leisteten; die Polizei nahm sieben Verhaftungen vor.

Auch die Demonstration in Los Angeles war die größte jemals dort abgehaltenen Kundgebung der Arbeiterschaft; über 10 000 Arbeiter marschierten auf, die über eine Stunde lang mit 700 Polizisten kämpften. Bei diesen Zusammenstößen wurden zehn Demonstranten verletzt und 60 gefangen genommen.

In New York, Kansas und Boston demonstrierten je 15 000 Arbeiter, in Dallas 7000, in Baltimore, New Orleans und Worcester je 5000 Arbeiter.

Genaue Angaben über die Zahl der Demonstranten in Chicago, in den Städten an der Westküste und im Süden liegen noch nicht vor.

Der bürgerliche Staat trat den Demonstranten überall mit all' den Waffen des Bürgerkriegs entgegen; allorts wurden die Polizeikräfte, die Stadtmiliz, die Bundesstruppen usw. eingesetzt mit Wasserkanonen, Tränengasbomben, Maschinengewehren und sonstiger Waffensachen.

Die Zeitung „Times“, das wichtigste Organ der amerikanischen Bourgeoisie, sprach von „der ersten und ernstesten den Tatsachen der kommunistischen Kundgebungen am Donnerstag. Sowohl ihrem Umfang als auch ihrem Schwunge nach sind sie etwas für die Vereinigten Staaten Neues. Am Donnerstag zeigten die Kommunisten überall in den USA. ihre Zähne.“

Der außerordentliche Erfolg der Demonstrationen zeigt deutlich, daß die kommunistische Partei zu einem eminent politischen Faktor im Leben der USA. und zum Führer breiter Massen wird.

Dem Ruf der Partei sind etwa einunddreißig Millionen Arbeiter gefolgt. Die Partei ruft nunmehr dazu auf, den Kampf fortzusetzen.

Die Partei führt ihre Werbekampagne fort, deren Ergebnisse bereits das gestrige Ziel übertrafen; bisher wurden 6200 neue Mitglieder gewonnen.

## 200 Gefangene im Hungerstreik

Warschau, 10. März. In Polen sind über 200 proletarisch-politische Gefangene in den Gefängnissen von Wronki und Biechów in den Hungerstreik getreten, um gegen das durch die polnische Denkerregierung geplante neue verschärfte Gefängnisreglement zu protestieren.

# Chinesische Arbeiter besetzen Fabrik

Massenaufmarsch gegen Betriebsstilllegungen — Sechs Polizisten verletzt

Schanghai, 8. März. Im französischen Konzessionsgebiet von Schanghai kam es gestern zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen der Polizei und den Arbeitern einer chinesischen Textilfabrik. Die Arbeiter protestierten gegen die Schließung der Fabrik und die Entlassung aller Arbeiter.

Die Arbeiter besetzten die Fabrik und forderten die Wiedereinstellung aller Arbeiter. Die Polizei schoss auf die Arbeiter und verletzte sechs Polizisten. Die Arbeiter besetzten die Fabrik und forderten die Wiedereinstellung aller Arbeiter.

Die Arbeiter besetzten die Fabrik und forderten die Wiedereinstellung aller Arbeiter. Die Polizei schoss auf die Arbeiter und verletzte sechs Polizisten. Die Arbeiter besetzten die Fabrik und forderten die Wiedereinstellung aller Arbeiter.

## Polizisten vergewaltigen Arbeiter rauh

Sofia, 10. März. In der Stadt Trifon brangen Polizisten nachts in ein Haus ein, um einen revolutionären Arbeiter zu verhaften. Als sie den Schlafenden in der Wohnung vorfanden, fielen die Polizisten über ihn her und vergewaltigten ihn.

Die Arbeiter besetzten die Fabrik und forderten die Wiedereinstellung aller Arbeiter. Die Polizei schoss auf die Arbeiter und verletzte sechs Polizisten. Die Arbeiter besetzten die Fabrik und forderten die Wiedereinstellung aller Arbeiter.

**WATERLANDSLOEGESELLEN**

Copyright © Kain-Berlag, Wien-Vienna.

Das Leben ist ein Kampf. Die Arbeiter müssen sich gegen die Ausbeuter wehren. Die Arbeiter müssen sich gegen die Ausbeuter wehren. Die Arbeiter müssen sich gegen die Ausbeuter wehren.

II.

„Ich gehe aus Fenster, lese in die besagten Strohen, in ein Meer von Seiten. In den Anlagen greift alles nach den Straßentritten. Am Bahnhof schauen sich die Menschen. Ich ziehe mich rasch an, stehe hinunter in die Fremdenstraße, erobere eine Zeitung.“

„Nützlich im Sturm genommen!“ Der fette Text der Werbung fällt fast die ganze Seite.

„Wollen sie wirklich alles widerstandslos nieder? Ist es wirklich Weisheiten zu Ende? Ich läme ja nicht sofort ins Feld, müßte erst angeheult werden, könnte immer noch verschlimmern, wenn ich in die Front abgehoben werden soll.“

„Blitzlicht mit ihren Vappartaten sieben fängend nach dem Bahnhof. Kirchengebäude läuten. Der Bahnhof selbst ist abgeleert. Von der Straße aus münden die Wägen den Feldweg, grau zu, die Zug um Zug die Halle verfallen. „Nach Paris!“ „Neben Schah ein Auf!“ „Neben Stroh ein Franzos.“ Ungehörige Wägen verfahren, daß die langen Soldaten nicht wissen, was ihnen bevorsteht — aber es nicht wissen wollen.“

„Ich gehe zurück ins Gewerkschaftsbaus, um Kaffee zu trinken. Dann mache ich mich auf den Weg zu meiner früheren Wirtin. Die Wirtin wohnt noch in der Gasse, wo sie lebt. Wenn nicht, werde ich Mühsal nehmen, sonst ist sie noch treffe. fünf bis sechs wohnen immer dort. Zu Hause.“

„Anna Hilbert öffnet. „Wenst, wo kommst du her?“ „Von Gild.“

„Kein Arsch mehr oder ist bi bi og lo mter? Hidel is a wog! Tschö.“

„Tschö, das ist der junge Walter mit dem Wädchengelicht.“

„Ja ganz sein, daß du kommst, Hans! Kannst hierbleiben, wenn du willst.“

„Hans wird das wohl nicht mehr dauern“, beginne ich zu erzählen. Der Gesicht wird immer trauriger. „Sie macht die Kleider aus, so wollte sie Kaufleute fernhalten. Wenn die Kleider aus, so wollte sie Kaufleute fernhalten. Wenn die Kleider aus, so wollte sie Kaufleute fernhalten.“

„Ich spreche kurz davon, was draußen los ist. Sie steht auf, macht sich an dem Herd zu schälen und sagt wie nebenbei: „Di arm Menschen!“

„Dann nimmt sie den Kaffee vom Herd, verläßt die Küche.“

„Klaus ist auch wieder da. Er hat Nachtschlaf. Ich will ihn zum Kaffee rufen“, legt sie erklärend hinzu.

„Klaus? Das ist der Steinbrücker mit der gedrunnenen Figur, der als alter Soldat einem Hinterlassenen mit der Frau ins Gesicht schlägt, daß man ihn vom Weg tragen mußte, und dem sie deswegen zwei Jahre Justizhaus aufbürdet.“

„Ja Klaus mach?“ frage ich, als Anna wiederkommt.

„Er trete hier an.“

„Klaus kommt angeschliffen. „Morgen Hans! Wollt du og weg?“

„Hinterfragungsnummer! Wagt ihr denn weiter nichts mehr als dieses ewige Wegmüssen!“

„Brill mit man nicht lo an, Hans, ich kann doch wohl fragen?“

„Er legt sich auf einen Stuhl, überkreuzt die Arme. Ein Hund mit furchigen Mäulchen läßt seine Arme bis über die Oberarmmuskeln fagen; Arme wie die eines Gefangenen. Ein Weib leuchtet auf der Wurst des rechten Armes eine Hantel. Ueber jeder behaarten Brust durchbohrt ein blau einatmender Dolch ein rotes Herz. Er sitzt so ruhig, so sicher, so ausgerollt auf dem Rückenstuhl.“

„Kannst du sehen, Klaus!“

„Anna zieht sich an, sie hat eine Erwartung von zehn bis zwölf Uhr. „Kannst ja hierbleiben, Hans“, sagt sie im Fortgehen. „Ich bin bald wieder zurück.“

„Klaus redet sich eine Zigarette an, horcht aufmerksam zu, als ich erzähle, und antwortet: „Überall daselbst. Auch die besten Gefellen müssen in den lauten Apfel beissen. Wo sollen sie hin. Das ist es ja, man hat sich das lo einfach vorgelesen. Aber nun heißt sich heraus, daß man mit den einfachsten Dingen nicht gedreht hat. Hier war es genau lo. Ich mußte mich juridisieren, die Weiber waren wie verrückt. Ich soll ihre Männer ins Unglück führen, hätte leicht werden, läßt trocken. Dann kam die Hausordnung. Alles haben sie durchgeschliffen. Tschö haben sie geholt, hatten ihn wohl schon auf dem Hüften. Und Hidel hatte der preußische Kommi, wie den meinen, zu tief in den Knochen. Und daß oben alle umgewandelt sind, das hat dem Hans den Boden ausgehauen. Alfred verlor alle, unsere Gruppe zumungewöhnlich, aber allein kann er nichts machen. Seine Arz kommt bald zu liegen. Wo soll er hin und was soll sie machen? Er muß dieser Tage auch weg.“

(Fortsetzung folgt.)





# PROLETARISCHES FEUILLETON

## Bahnhof Zachapelle, die Knochenmühle der Erwerbslosen

Zachapelle ist bereits gestorben, dennoch kann ich es mit Ihnen über ihn zu schreiben. Er war ein Schriftsteller, der sich darauf verlor, die Güte der französischen Knochenmühle zu bezeugen, die Güte der französischen Knochenmühle zu bezeugen, die Güte der französischen Knochenmühle zu bezeugen...

und verlor sich an den Wälzstein rasch. Ich wollte den Leute nahelegen, daß mit einige Hunderttausende sind, die keine Selbstaube haben. Man sieht mich aber nicht vor. Ans Loch haben sie sich geholt. Von dort aus ging's auf Schub an die französische Grenze. Seitdem treibe ich mich irgendwo in Paris herum. Und wenn ich nichts mehr zu freisen habe, komme ich nachts für 18 Franc (3 Mark) oder tagsüber für 12 Franc (2 Mark) hierher zu dieser Dreiarbeit.

In der Aufnahmehalle stehen etwa 60 Personen vor mir in der Reihe. Ein französischer Aufseher mußtert uns mit seinem Blick. Ein Arbeitsbedürftiger probiert mit seinen Muskeln. Ein anderer beteuert, daß er schon für 8 Francs antritt. Der Aufseher wohnt auf's Geratewohl 15 Personen aus. Wir anderen, wenn wir uns die Hände waschen, werden anstellen, können — wenn wir Gehalt haben — eventuell zur Handarbeit ransommen. Die letzten Erwiderten legen sich hinter dem Bahnhof auf das mit Abfällen besetzte verdorrte Gras. In dieser Zustände beginnt unter den Worten ein Handel, der eine verächtlich dem anderen sein Hund und dergleichen.

Ein Arbeiter laut am Boden liegend gierig an einem Stück Brot. Die anderen gucken ihm neidlich zu. Ein polnischer Judenburke lag in gedrohenem Französisch: „Er hat's leicht, er wird öfter eingekerkert.“

Ein schmerzter Bürsche, der loben die Nachsicht ausliefert hat, bettelt mich, ich möge ihm einen Schritt bezahlen. Er schlief das Zeug auf einmal hinunter. Dagegen entricht ich ihm ein Seufzer und er gibt keinen Kummer freien Lauf: „Ich kann mein Schicksal diesen verdammten Hund, den Wälzstein, verdanken! Ich war der Sekretär eines russischen Fürsten, des zaristischen Tee-Höflichkeitler. Wein hab und Gut haben mir die Toten haben genommen. Ich mußte flüchten, um mein nadtres Leben zu retten. Zuerst dachte ich mir, daß dieser Zustand bloß einige Monate anhalten wird. Aber es ging immer mehr abwärts, und nun bin ich hier am Zachapelle-Bahnhof als Tagelöhner.“

Veningrad. Vor meinen Augen taucht das Palais des zaristischen Tee-Höflichkeitler auf. Im Jahre 1927, zur zehnten Jahresschneide der Revolution, bin ich dort gewesen. „Noch mal auf!“ lachte ich zu dem Polseffmeister von Zachapelle, „meist du, wer jetzt in diesem Palais wohnt?“ „Haben denn die Polseffwästen nicht alles zerstört?“

„Auf den von Kronleuchtern bestrahlten Teppichen spielen Arbeiterkinder!“ A. Strem.

## Wer ist schuld? / Von Walter Hoffmann

Frau Kroll hört einen Augenblick auf mit ihrem Weiden und fährt sich mit dem leuchtenden Handtuch über die glühende Stirn. Durch die Küche kommen dicke Dampfwolken, die ihrer Wärme und den noch ungeschunden Wäldchen entgegen, welche im nachdenklichen Zöler liegen.



„Durch das schmale Fenster dringt ein heller und warmer Sonnenstrahl. Frau Kroll sieht ihn und muß lächeln. Sie schließt die Küchentür und öffnet das Fenster. Breit und lind schwebt die feine Frühlingluft in die Stube und es ist, als wären sie die Wärme und das dürftige Weidloch ein. Frau Kroll macht gern mit ihrem Söhnchen spielen, aber dann bleibt die Wärme liegen. Und das bedeutet, daß sie am ersten nicht die Wärme begreifen kann. Sie muß sich wieder an den Wälzstein stellen, und die Tür schließen, denn der

Kleine soll die reine Luft für sich allein haben. Sie verstaubt das Weid, das sich in die Luft schichten will und wäskt weiter. Da kommt ihr ein Gedanke. Schnell ist sie auf der Treppe. Auf den dunklen Fluren spielen die Jungen. Sie rufen die Gefährten hinunter und freuen sich.

„Robert und Paul“, sagt Frau Kroll zu spielen, „mocht ihr nicht so freundlich sein und meinen Kleinen ein bißchen spazieren fahren?“ Robert und Paul sind gute Jungen und sie wollen ihr gern den Gefallen tun. Der Kinderwagen wird auf die Treppe geschoben, Frau Kroll geht wieder wäskeln. Die Wohnung liegt im dritten Stock und die Treppen sind hell. Robert und Paul haben von oben und Paul von unten. England lassen sie sich von Stufe zu Stufe hinuntergleiten. Die letzte Treppe ist die feilste und dunkelste. Robert und Paul sind gute Jungen — der Wagen ist ihnen aber zu schwer. Paul gleitet auf den Stufen aus und der Wagen läuft über ihn hinweg. Auch Robert kann ihn nicht halten. Mit lautem Getöse laut er gegen die letzten Treppenschritte. Der Säugling fliegt in hohen Bogen heraus und schlägt gegen die Wand, dann fällt er tot zu Boden.

„Denn wäskt Frau Kroll eilig weiter. Sie muß sich beeilen, um die verströmte Zeit einzuholen.“

## Geld und Zufriedenheit in der Familie

Es ist gar nicht so schwer für den Arbeiter, sich und seine Familie zu Geld und Zufriedenheit zu versehen. Lohn-erhöhungen, Streiks und Klientenlamp sind Dinge, die vielleicht noch blödsinnige „Anorganisierte“ oder revolutionäre Arbeiter für ein Mittel halten, ihre Lage zu verbessern. Der sorglose Arbeiter gewerkschaftler, der auch heute noch seinen Wäldchen mit ein Geld dem Feuerloch nachläßt, kann Geld und Zufriedenheit schon morgen bei Haus und Hof in den Linien-Werken, der Berliner Fabrikarbeit des DGB, geliefert bekommen. Denn „mit Geld und Freude erkennt man“, erklärt der „Geldwäsk“, „daß die Arbeiter und die sie vertretenden Gewerkschaften wohl imstande sind, in dieser Zeit des Hochkapitalismus mit einem eigenen Betrieb erfolgreich zu konkurrieren.“ Und die Linien-Werke also (und andere Unternehmungen der Gewerkschaften, die den „Hochkapitalismus“ nichtkonkurrieren und „sich ganz von selbst“ den Sozialismus bringen werden) zeigen in einem kleinen Film, wie weit das „Heim“ des Arbeiters von der Arbeitsstätte entfernt ist, wie sich das „ausreichliche Gewerkschaftswäsk“ gegen Katen ein Linien-Werke (Katharinen-Wäsk) erheben kann und, hohesopas, „Geld und Zufriedenheit“ zwischen in die Familie ein“. So einfach ist das!

## Ein Sozialdemokrat über das Reichsgericht

Der Reichsgericht, seines Reichs Sozialdemokratischer Theoretiker Reichsfragen und Zustimmlicher a. D. schreibt in der Zeitschrift über das Reichsgericht (das 6000 Jahre Justizhaus für revolutionäre Arbeiter in sieben Jahren verhängte). „Für den Arbeiter gibt es angelegte der juristischen Leistung des Reichsgerichts nur eine Haltung: Bewunderung, fast Ehrfurcht. Die Ehrfurcht (ich habe es schon einmal, an der Tafel der Sozialisten Delbrück, gesagt, als ich als Reichsminister der Justiz das Reichsgericht besichtigte). Die Ehrfurcht, als er zu den Wäldchen herabsteigt. Denn dem Juristen, der in Leipzig den Reichs-Rat Ludwig Hoffmann (das Reichsgericht) betritt, ist nicht anders, als wäre er in die heilige Dämmerung eines Tempels, in dem die Urbilder unseres Rechts prächtig bewahrt sind.“

## Reisheiten aus dem Rassegrund

Die jungen Mädchen und eine „weiße Frau“, die ihnen gehen, stehen vor dem Gericht. Frau Sprenger, die weiße Frau, steht alles. Sie behauptet aber zu ihrer Entschuldigung, daß Rassegrund und den Karten gelesen zu haben, daß die weiße Frau ihr befehle, den jungen Mädchen auch auf die

Gefahr hin zu helfen, daß sie ins Justizhaus käme. Sicher ist diese Behauptung der Verbreiterin nur ein untauglicher Versuch, aus den Schlingen des Gesetzes zu kommen, und sicher hat sie sich für ihre Tätigkeit nicht schlecht bezahlen lassen.

Aber es ist doch immerhin bemerkenswert, daß man sogar aus Rassegrund ein Vernünftigeres herauslesen kann, als aus den gründlichen Seiten des Strafgesetzbuchs.

## Um so besser

Das Einwanderungsverbot für katholische Nonnen, das in den ersten Tagen der Präsidentenwahl des Generals Calles in Mexiko in Kraft trat, ist, um mexikanischen Innenministerium geht wieder aufgehoben worden. Freilich erhalten die katholischen Nonnen nur dann die Einreiseerlaubnis, wenn sie sich verpflichten, gemäß dem mexikanischen Religionsrecht, nicht in Mexiko zu leben. Untere Ränder werden diese Freiheit zu schätzen wissen...

## Bugsreisen und Arienspiele

Unter den einzelnen Völkern im Etat der Reichswehr, der gegenüber dem Vorjahre um 40 Millionen Mark erhöht wurde, befinden sich zwei, die das besondere Interesse der Arbeitlosen, Sozialisten und Sozialrentner erwecken dürften. Nicht weniger als sechs Millionen Mark wurden für Reiselosen und Umzugslohn der Offiziere beantragt und bewilligt. Für „Lebungsreisen“ und „Arienspiele“ der republikanisierten Reichswehr-offiziere sollen zwei Millionen Mark verordnet werden.

## Christenverfolgung in — Polen

In der Comenianum hängt der Himmel befanntlich voller aufgehängter Priester, und nermehlich ist die Geize des Papstes im religiösen Bestenort aller Gläubigen gegen die Barbare des Volksweltens. Nun ist es genug für Arbeiter und Bauern ein nichtig Ding, wenn sie ihre Kirchen, die von ihren Großen erbaut wurden, in Ruine, Ruhe aber Verfallungszustand gerathen. Da es freilich der Propaganda der neuen Konfession, die der Kopf gegen die Comenianum einleitet, dient, ist, was die „Politische Wochenzeitung“ zum besten gibt, das mag der Leser selber beurteilen. Dieses Blatt schreibt „Anfanglich der religiösen Unterdrückung in Comenianum“. „Es ist ... viel zu wenig bekannt und beachtet worden, daß in Polen, das sich noch immer unter der jüdischen Mächte Europas befindet, ebenfalls (1) eine beispiellose Unterdrückung einer christlichen Gruppe, und zwar der orthodoxen Ukrainer, betrieben wird. Im vorigen Jahr hat nun der Kampf gegen die orthodox-ukrainische Kirche wahrhaft barbarische Formen angenommen. In nicht weniger als 81 Orten wurden die orthodoxen Kirchen vollkommen gemauert und bis auf den Grund zerstört. Es wurden sogar gemauert, das fargem erbaute Kirchen nicht gelassen. Von der Zerstörung wurden auch Heiligenbilder, Kreuze und andere kirchliche Gegenstände nicht ausgenommen.“ In diesen einzigen kleinen Beispiel mit die ganze Heubel der Völkern, Minister und Sozialdemokraten aller Länder, die sich in innerweltliche Ungelegenheiten mischen, klar. Man braucht gar nicht an die Millionen von Menschen zu erinnern, die im Namen des Papstes und der Kirche, im Namen Gottes und des Christentums gelötet, lebendig verbrannt und erschlagen wurden.

# Rund um den Erdball

## 104 Kinder lebendig verbrannt

**Explosionsender Naphthasbehälter setzt foreanisches Kino in Flammen**  
**Nur 25 Kinder gerettet — Eine ganze Stadt in Aufregung versetzt**

In der foreanischen Hafenstadt Jufan ereignete sich nach einer Meldung aus Tokio in einem Kino eine riesige Explosionskatastrophe, wobei nicht weniger als 104 Kinder bei lebendigem Leibe verbrannten.

In der foreanischen Hafenstadt Jufan veranstaltete man gestern nachmittag anlässlich des 25. Jahrestages des Sieges von Mukden in der riesigen Halle der Chinfai-Maxineation einen patriotischen Festumzug mit anschließender Filmvorführung, die von 134 Schulkindern der untersten Klassen besucht waren.

Kaum hatte die Vorstellung begonnen, als plötzlich unter gewaltiger Stihlflammenentwicklung ein zur Belichtung dienender Behälter mit Naphthasgas explodierte und im

Au den großen Zuschauerraum in Rauch und Flammen hüllte.

Unter den zu Tode gelangten Kindern brach eine unbeschreibliche Panik aus. Alles bemühte die Ausgänge zu erreichen, doch gelang es nur 25 Kindern unverletzt ins Freie zu gelangen.

104 Schulkinder verbrannten bei lebendigem Leibe oder wurden von den ins Freie drängenden zu Tode gestampft. Vier Kinder erlitten lebensgefährliche Verletzungen.

Ganz Jufan ist in ungeheurer Aufregung. Die verzweifelten Eltern verlangen strengste Untersuchung dieser entsetzlichen Katastrophe und im Falle eines Verhängnisses strengste Bestrafung der für den Tod von 104 Kindern Verantwortlichen.

## Ueber 10000 Obdachlose in Südfrankreich



Die französische Regierung, die angesichts der ungeheuren Ueberschwehmungskatastrophe in Südfrankreich vier volle Tage fast ungenutzt für eine umfassende Rettungsaktion verstreichen ließ, versucht durch einen Volksstrauß aus Hissen der Trikolore auf Halbmaß ihre verbrecherische Seite zu verschleiern. Statt alle Energien auf die Beseitigung durch die Katastrophe ins Unermüliche gestiegenen Massen der schwer heimgesuchten Bevölkerung zu konzentrieren, ist immer noch völlig unzulängliche praktische Hilfe. Dafür ist zu nichts verpflichtende Gebetspläne und — streng nationale Absperzung der Ueberschwehmungsgebiete der Südmänner, die die am schwersten von der Katastrophe betroffenen Orte umzingeln und niemand hereinlassen. Die Zahl der ums Leben gekommenen hat sich nunmehr auf 120000 schen erhöht.

Unser Bild zeigt einen Teil der obdachlosen Bevölkerung in dem französischen Städtchen Realville. Sodann: wehren den verzweifelten Einwohnern das Zutrauen zu dem Heimatsort.

## Zugabsturz in 200 Meter tiefen Abgrund

**Eisenbahnkatastrophe in Brasilien — 30 Tote und 15 Schwerverletzte**

Eine entsetzliche Eisenbahnkatastrophe ereignete sich gestern in der Nähe der brasilianischen Hauptstadt Rio de Janeiro, wobei 30 Passagiere sofort getötet und 15 schwer verletzt wurden.

Kaum ergangenen Mittelnageln entgleiste der Anglikszug auf der Strecke von Teropolis—Rio de Janeiro.

Ein Teil der Wagen stürzte dabei in einen 200 Meter tiefen hellen Abgrund.

Ueber die Ursachen dieser entsetzlichen Eisenbahnkatastrophe ist man noch völlig im Unklaren. Doch vermutet man,

dah die Bremsen auf dieser stark abfallenden Strecke versagt haben.

Die Rettungsmannschaften haben ungeheure Schwierigkeiten zu überwinden, da sich die Angliksstelle in einer ungewöhnlich bergigen und zerklüfteten Gegend befindet.

## Die Generalprobe des Wasserturms



Unser Bild zeigt eine neue Einföhrung im New Yorker Hafen von hoher Bedeutung gegen Brandgefahren. Es ist ein Wasserturm, der 7000 Gallonen Wasser pro Minute ausschütten kann. 24 000 Pfund wiegt und 65 Fuß hoch geschraubt werden kann. Der riesige Brand der „München“ machte eine solche Einrichtung unumgänglich notwendig.

Unser Bild zeigt den neuen Wasserturm im New Yorker Hafen bei der „Generalprobe“.

## Bergwerksunglück in Südafrika

**29 Kumpels tot — 8 schwer verletzt**

Aus Johannesburg kommt die Unglücksmeldung, daß infolge eines Rabelbruches in der Grube eine ein Förderkorb, der mit Kumpels, die zum Schichtwechsel aus der Grube fuhren, voll besetzt war, in den rund 500 Meter tiefen Schacht hinunterfiel. Acht- undzwanzig schwarze und ein weißer Kumpel blühten dabei ihr Leben ein. Zwei weitere europäische und sechs eingeborene Bergleute erlitten schwere Verletzungen.

## Mord und Selbstmord eines Eisenerzgrüblers

Am Sonntag nachmittag ereignete in einer Gastwirtschaft in Wöhren der Wäbrieger Faber Weibel, der nach kurzem Verweilen die junge Frau des Garkochs durch mehrere Revolverkugeln tötete. Darauf erschoß sich Weibel selbst und machte seinem Leben durch einen Schuß in die Schläfe ein Ende. Eifersucht hat ihn zu dieser Tat getrieben.

## Die Bergwerkskatastrophe von Marcinselle

**Nunmehr 14 Kumpels tot**

Das bereits von uns gemeldete Grubenunglück in der belgischen Kohlengrube „S. A. 1 e“ in Marcinselle nunmehr weitere Opfer gefordert. Zwei schwerere Kumpels, die im Krantenhaus Aufnahme gefunden hatten, sind nunmehr ihren schweren Verletzungen erlegen. Die Gesamtzahl der Toten beträgt nunmehr 14.

## Ueberschwehmungskatastrophe in Südafrika

Durch einen Dammbrech des Bulmanstall entstand eine riesige Ueberschwehmungskatastrophe, durch welche Häuser, Brücken und Eisenbahnstämme zerstört wurden. Die Eisenbahnen und Telefonverbindungen zwischen Kap und Transvaal sind vollständig unterbrochen. Die Zahl der Toten steht noch nicht annähernd fest.

## „Kavaliere“ der Klassenjustiz über Geschlechtmoral

Die ehemaligen treudeutschen Bierdiener und jehohen Klassenrichter des Berliner Kammergerichts haben in einer Ehescheidungssache ein Ding gelehrt, das so maßlos reaktionär ist, daß es der Arbeiteröffentlichkeit nicht vorzuenthalten werden darf. Da trat jüngst ein Berliner Kaufmann zornbevend vor die Gerichtsbänke, um die Scheidung von seiner Frau von Tisch und Bett zu erwirken, da er jetzt erst, also nach achtmönatlicher Ehe auf Umwegen dahintergekommen sei, daß sein innigst geliebtes Frauen vor der Ehe — vier Liebhaber gehabt habe. Frauen selbst hat ihm jedoch nur eine — Vergewaltigung durch einen inmitten verstorbenen italienischen Grafen eingestanden.

„Anerkennung“ murmelten die Klassenrichter entrüstet in ihre gemauerten Wände, blühen munternd das gefestigte Frauen verurteilen an und erklären dann die Ehe für null und nichtig. Das war norm Landgericht III. Auf Anrufen ihres Rechtsanwalts legte die für schuldig befundene Ehefrau Bestätigung ein. Das Berliner Kammergericht, das seine treudeutschen Bierdiener vom Landgericht nicht blamieren wollte, bestätigte das reaktionäre Urteil der ersten Instanz mit folgender Begründung:

„Unerschütterlich ist, ob der Ehemann selbst nur seiner Ehe Mißverhältnisse gehabt hat. Die geltenden sittlichen Anschauungen verweigern dem Mann den vorteilhaften Verkehr nicht, sie gestatten ihm diesen vielmehr ohne Schmälerung seines sittlichen Ansehens, weshalb diesen aber der Frau und Kindern in einem ernsthaften Mißverhältnis allenfalls eine Entschädigung für einen vorteilhaften Verkehr der Frau.“

Diese geradezu mittelalterlichen Ansichten darf ein Berliner Klassenrichter im Jahre des Heils 1930, also im 12. Jahre der glorreichen deutschen Republik aussprechen, ohne daß ihn ein Missverständnis der in ihrer Menschwürde beleidigten Frauen hinwegsetzt. Man bedenke, in einer Zeit, wo hunderttausende von Frauen die einzigen Erbsünder ihrer Familien sind und häufig noch größere Rollen als der Mann einzuüben bekommen, wegen es hochqualifizierter Klassenrichter, die Frau als Mensch zweiter Klasse zu begradigen. Es wird Zeit, daß die Arbeiterfrauen in Verbindung mit der Gesamtarbeiterchaft mit diesen „Kavaliere“ der Klassenjustiz ein ernstes Wort reden.

## Sozialfaschist als Straßenräuber

**Aufklärung eines Raubes nach acht Jahren**

Großes Aufsehen hat in Dabblingen, wie überhaupt im ganzen Kreise Helmsüdt die Verhaftung des sozialfaschistischen Kreisabgeordneten und stellvertretenden Vorsitzenden Wöhring erregt. Der Verhaftete wird beschuldigt, im Jahre 1922 einen Kaufmann Willeke aus Klöße verurteilt zu haben.

Die Verurteilung dieses als Kommunistenreferent im Kreise Helmsüdt wohl bekannten Sozialfaschisten erfolgte auf die Aus-

sagen eines bereits vor 14 Tagen verhafteten Mittlers Irm Vogel, der Wöhling mit aller Bestimmtheit als den Raubtäter zu dem Raubüberfall bezeugte.

Wie Vogel bei der politischen Vernehmung bekannt, er sollte der Sozialfaschist Wöhling vor acht Jahren eines Raubes gemeinsam mit dem Libertarier Wöhling, wobei der Raubtäter Willeke so unvorsichtig war, eine gefüllte Brieftasche leben lassen. Nach der Verhaftung verließ der Kaufmann die Wöhling und nun

verantworte Wöhling seinen Kumpeln Vogel den Fortschritt nachzugeben, ihn unterwegs zu überfallen und ihn die Brieftasche wegzunehmen.

Aus der politischen Kaufbahn des verhafteten Sozialfaschisten ist zu berichten, daß Wöhling zunächst im Gemeinderat und der Kreisversammlung im Jahre 1928 in den Kreis gewählt wurde. Die Verhaftung als ganz gewöhnlicher Straftäter hat nunmehr eine mit großen Hoffnungen begonnene Karriere zum „Staatsmann“ à la Jörgelbel jah unterbrochen.

## Aus dem Leben „herausrationalisiert“

**Arbeitsloser tötet sich und seine beiden Kinder**

In der Münchner Vorstadt Sieking differiert ein arbeitsloser Maschinist Josef Hamburger in seiner Wohnung den Gasofen und tötete sich auf diese Weise gemeinsam mit seinem siebenjährigen Sohne und seiner neunjährigen Tochter. Der über seine lange Arbeitslosigkeit grenzenlos verzweifelte Vater war allein mit den Kindern zu Hause, da die Frau zur Ausbildung einer erwachsenen Tochter gefahren war. Nachbarschaftliche Beobachtungen, alarmierender die Neugierde, doch waren alle Wiederbelebungsversuche erfolglos.

## Eine Drehscheibe für Flugzeuge



Auf den ersten Blick erscheint eine Drehscheibe für Flugzeuge ziemlich überflüssig. Der Bau einer Drehscheibe für Flugzeuge auf dem Flugfeld Croydon in England hat jedoch seine völlige Berechtigung. Die Drehscheibe dient zur genauen Einstellung des Kompass. Das Flugzeug wird so lange gedreht, bis seine „Nase“ genau nach Norden weist. Dann wird der Kompass sorgfältig eingezichnet und befestigt.

Unser Bild zeigt die neue Drehscheibe für Flugzeuge in Croydon.



## Wende der Stimmenauszählung Geben die Leuna-Massen Antwort

### Die schamlose Hez der Sozialfaschisten gegen revolutionäre Arbeiter- und Betriebsräte!

Die Arbeiter gehen über die jüngste Schießerei bei der sozialfaschistischen Betriebsratwahl der Leuna-Werke, die im Grunde mit dem Verstoß nach dem Genossen Sander macht, die für ihre Verhaftung und einen Abtransport sorgten. Ein Kader ist noch nachträglich, fast sofort die größte, die „Kampfbildung“ gegen den Genossen Sander betriebe wurde, um gegen dessen unerwartetes Auftreten am 6. März, am Sonntag, in einem späten langen Bericht denunziert zu werden. In dem Bericht des Genossen Sander als der Führer der sozialfaschistischen Betriebsratwahl, und mit ihm zugleich der von Arbeiterpartei Konstantin an in einer Art und Weise, die jedem ethischen Genossenführer die Schamröte ins Gesicht malen muß. Doch lassen wir einige Stellen des „Wolfschicht“ folgen:

„Am 14 Uhr nachmittags rüdten ungefähr 150 Mann, vom Kommando kommend, durch die Kalleische Straße über den Bahndamm nach dem Kamen Bräudertan an. Rüdten nach Sander mit einem Stabe am Konium, um die Arbeiter zu fesseln. Als die Truppe sich der Wismarschleife näherte, sah auf einmal das Meibellkommando da...“

„Der Wismarschleife jubelt dann, daß die Gewerkschaften vorüberfallsmäßig ausgespart seien. Einige Zeilen tiefer liest die Schmierfeste von Reichertliedler allerdings in die Höhe, indem er schreibt, daß die Kommunisten erziehen haben sollten und mit Steinen warfen, so daß die Polizei nicht abwehren konnte. Und damit aber der Genosse nicht möglichst oft erwähnt wird, wurde noch folgende Zeile in den Text der Demonstrationen gebracht: In den Bahnhöfen anderer Betriebe fand in die Arbeiterfront. Blühlich ersten Anzeichen. Um einmal war Fein Sander mit seinem Kommando hier heißt es wiederum:

„Das Kommando war inzwischen wieder ganz plötzlich verwickelt. Herr Sander konnte nicht mehr entkommen. Er wurde von anderen Mitgliedern des Stabes mit einer Pistole erschossen. Die Leuna-Werke in der Stadt herumkam, um das Kommando zu vernichten.“

„Der Schmierfeste ist eine Verhöhnung unsereris überflüssig. In „Wolfschicht“-Zitaten registriert nur die Schandhaftigkeit sozialfaschistischen Unternehmerrats. Jetzt zählt man die Stimmen aus, den Walter, Tenhagen und So. an. Die Arbeiter...“

## Durchkreuzt die Pläne der Sozialfaschisten

# Das Ziel der SPD.: Beamtete Betriebsräte!

### Möglichst pensionsberechtigte „Arbeitervertreter“ sollen geschaffen werden

Die bevorstehenden Betriebsratwahlen machen sowohl dem Unternehmertum als auch der sozialfaschistischen Gewerkschaftsbürokratie und der SPD. arge Kopfschmerzen. Dort, wo bisher schon die Betriebsratwahlen geübt wurden, hat die revolutionäre Opposition allenthalben Erfolge errungen. Sozialfaschisten, Gelbe und Christen wurden verdrängt, weil die Arbeiter ihre volle als Helfer der Unternehmerin und als falsche Freunde der Arbeiterfront erkannt haben. Diese Tatsache veranlaßte die sozialdemokratische und bürgerliche Presse, anlässlich des zehnjährigen Jubiläums des Betriebsratgesetzes zur Betriebsratbewegung Stellung zu nehmen und einmal summarisch und unerbittlich das zum Ausdruck zu bringen, was sie über die Betriebsräte denken und wie sie sie gern haben möchten.

Von der schweidnischen „Bergwerks-Zeitung“ bis zum „Vorwärts“ sind sich alle einig, daß eine Verbesserung des Betriebsratgesetzes notwendig ist. Man will reformieren, legen die Fesseln. Und wie soll das geschehen? Einmütig kommt die Auffassung zum Ausdruck:

„Daß die Betriebsräte mehr noch als bisher zu Organen der Arbeitgemeinschaft und Kooperationspolitik gemacht werden müssen!“

Die „Bergwerks-Zeitung“, das reaktionäre Organ der Schwerindustrie, fordert:

„Daß die Betriebsräte sich jeder politischen Tätigkeit und jeder Beschäftigung mit dem Gesandten der Diktatur enthalten müssen.“

Der „Vorwärts“ stellt in den Mittelpunkt seiner Betrachtungen den Kernsatz des in der Verfassung verankerten Betriebsratgesetzes: „Der Betriebsrat hat die Aufgabe, den Betrieb vor Erschütterungen zu bewahren und die Interessen des Unternehmers wahrzunehmen.“

Der „Vorwärts“ bringt aber noch einen neuen Gedanken in die Debatte, indem er sich auf die Berichte der Gewerkschaftsbürokraten bezieht, in denen es heißt:

„Daß die Betriebsräte sich vor allem dann bewähren, wenn sie möglichst wenig wegschauen, d. h. wenn die Zeit haben, sich mit ihren Aufgaben genügend vertraut zu machen.“

Die SPD.-Presse knüpft hieran den Vorschlag, die Amtsperiode der Betriebsräte zu verlängern, und es ist nicht schwer zu erraten, daß es den Gewerkschaftsbürokraten und ihren Freunden in der SPD. darauf ankommt,

berufsmäßige Betriebsräte zu schaffen, die möglichst auf Lebenszeit gewählt und möglichst auch pensionsberechtigt sein sollen. Diese beamteten Betriebsräte sollen die berufsmäßigen Helfer der Betriebe aus dem Wirtschaftsleben fern halten und dafür sollen sie unanfechtbare Beamte des Kapitalismus werden. Das Ganze nennt die SPD. dann: „Eindringen in die Wirtschaft.“

Den sozialfaschistischen Betzern ist nicht wohl bei den kommenden Betriebsratwahlen. Vorläufig versuchen sie die organisierten Arbeiter von den Unorganisierten dadurch zu trennen, daß sie den Organisierten verbieten, gemeinsame Aktionen zu machen oder gar mit Unorganisierten auf eine Weise zu gehen. Sie drohen mit dem Hinauswurf aus der Organisation, wenn einer gegen den Einheitsakt läßt.

Alles, um die Zerstückelung in der Arbeiterfront aufzuhalten und sie zu vertiefen, um nur ja keine Einigkeit in der Arbeiterfront und in den Betrieben aufkommen zu lassen.

Die revolutionäre Gewerkschaftsopposition führt rote Betriebsratwahlen durch, die auf breiter Basis und unter Mobilisierung aller Betriebsarbeiter für den revolutionären Kampf vor sich gehen.

Sich Kaskaden des Kapitals, nicht beamtete Betriebsräte, die von Unternehmertum ausgehen und von reaktionären, mit der Bourgeoisie auf Gedeih und Verderben verknüpften Gewerkschaftsbürokratie ihre Handeln vorgegeben bekommen, sondern Pioniere der Revolution, rote Betriebsräte, die schließlich und unvermeidlich Kollegen aus dem Betriebe gehören an die Spitze der Betriebsräte, als Führer im Kampfe gegen das Unternehmertum und seine Repräsentanten, die Gewerkschaftsbürokratie!

Bis zum Rücktritt der alten Betriebsräte und zur Neuwahl der Betriebsvereinigungen ist nur noch kurze Zeit. In dieser Zeit müssen alle Vorbereitungen für die Betriebsratwahlen auf der Basis der betrieblichen Kampfprogramme getroffen, müssen alle Vorbereitungen für die bevorstehenden Kämpfe durch die Schaffung roter Betriebsratwahlen in allen Betriebsabteilungen und durch die Stärkung der revolutionären Gewerkschaftsopposition in den Organisationen mit Umsicht und Konsequenz durchgeführt werden.

Es geht um die Führung im revolutionären Klassenkampf! Es geht um die Verdrängung aller arbeitseindlichen Elemente aus den Führungspositionen im Betriebe! Es geht um die Mobilisierung der Massen zu erfolgreichen Kämpfen!

# Der Wahlkampf auf dem Wolfschicht eröffnet

## Sozialfaschisten und Renegaten machen gewaltige Anstrengungen — Die Opposition auf dem Vorwärts

A. R. Am Sonntag fanden in Eisenach und Sehra Pöschschichtversammlungen des Wolfschichtes statt, in denen von bisherigen Betriebsratsvorsitzenden Otto Krause, dem vor kurzem aus der SPD. ausgeschlossenen Renegaten, ein sogenanntes Tätigkeitsbericht gegeben wurde. Am Eisenach waren 70 Personen, in Sehra ebenfalls kaum mehr Kampfs in der Versammlung erschienen. Dabei zählt die Betriebsratwahl des Wolfschichtes 4000 Mann. In

### An ihren Taten sollt ihr sie erkennen —

Der SPD.-Betriebsrat, Stadtordnerner Kaufmann vom „Krauthütten“-Schicht (Mansfeld A.G.), bemüht sich um den Überwindung der Mansfeld A.G. in der Stabtrablenentersammlung. Der Vertrag bekam dadurch eine Mehrheit und wird sich für die Mansfeld A.G. als ein nettes Geschäft aus. Die Folge davon war die Entlassung von 100 Mann von der „Krauthütten“ und 150 Mann von der „Kochhütten“ fast vor Weihnachten.

### solche Betriebsräte werden nicht gewählt!

beiden Versammlungen versappte Krause das gleiche. Sein Tätigkeitsbericht zerfiel in zwei Teile. Im ersten Teil gab er eine zahlenmäßige Aufstellung der verschiedenen Betriebsratsverfolgungen, so wie es ein guter Sozialdemokrat eben tut. Im zweiten Teil behauptete er sich mit betriebsverfälschlichen Dingen; Wählermassenverfälscherungen ufm. Dabei versicherte er sich auf der Basis

anspruch, daß ein Mitglied des Gemeinderates, eine Frau Doktor, die den Wolfschicht behält hätte, von der inneren Arbeit der Bergleute überreicht worden sei und daß sie sich für eine Verbesserung der Arbeitszeit im Bergbau einsetzen werde. (1) Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen sprach er über seine Erfolge, die er hier und da gehabt hätte. Als besonderes Verdienst rechnete er sich an, daß er erreicht habe, daß bei verunglückten Bergleuten ein richtiges Erbezeugel zum Begräbnis gestellt wurde. (Unterstützung Kameraden mit Alkohol und Federbuckel und mit dem Schweißleber für den Allerwertesten werden in Zukunft allen für den Profit der Bergarbeitenden auf der Strecke gelassen werden, der letzten Fahrt begleitet. Der Herr) Der Renegat erwiderte es selbstverständlich nicht fertig, ein Wort gegen die Unfälle überhaupt zu sagen, ihre Ursachen und wie man sie bekämpfen soll. Die Arbeitslohnfrage, die Lebensunterstützung und andere wichtige Punkte wurden von ihm in feiner Weise berührt.

An der Diskussion sprachen einige oppositionelle Kollegen aus dem Betriebe, nachdem von dem Betriebsratsleiter und von Krause selbst wiederholt erklärt wurde, daß die angewiesenen Vertreter der Opposition, Genosse Kühn (Halle) und der erwerbslose Genosse Knoke (Sehra), nicht das Wort erhalten würden, weil sie nicht zur Betriebsratwahl gehörten. Die oppositionellen Kollegen, die in der Widerheit waren, verlangten, daß beide zum Wort kommen sollten. Es ging deshalb in der Versammlung sehr hitzig zu. Der Betriebsratsleiter drohte mit Hinauswurf der Genossen.

Die Genossen der roten Betriebsratsliste setzten sich mehrfach bei den Ausführenden des Krause auseinander, dem sehr unemüht dabei wurde. Krause verlas die Betriebsratsratschlußprotokolle, auf der 80 von der Gewerkschaftsbürokratie aufgestellte Kandidaten haben. Er warnte in Sehra nicht, darüber abstimmen zu lassen! (Ein Eisenach hat er das getan, dort waren von den 70 Kandidaten 12 gegen die Liste Krause. Ein Teil der Kollegen enthielt sich ebenfalls noch der Stimme.)

Ohne eine Ausnahme über die Völle herbeizuführen, wurde die Versammlung geschlossen. Zum Schluß aus es noch sehr erregte Diskussionen. Die Kämpfe, die nach nicht nur im sozialfaschistischen Kampf untergegangen sind, haben sich ihre eigenen Gedanken gemacht, und so mancher von ihnen wird in kürzlicher Zeit den Weg zur Opposition finden. Die revolutionäre Opposition des Wolfschichtes wird so entstehen, wie sie es in der Versammlung dargestellt hat, daß die Betriebsratwahlen als Kampfhandlungen anzusehen, bei denen es darauf ankommt, Kollegen an die Spitze zu stellen, die nicht einen geräumlichen Posten einnehmen, sondern die sich auf Konsequenz für die Interessen der Arbeiter einstellen.

Es gilt daher, die Betriebsratwahl zu mobilisieren zum Kampf für den Eisenach, zum Kampf gegen faschistische Aktionslohnverweigerungen, zum Kampf gegen die sozialfaschistische Übermacht und damit zum Kampf gegen ihre sozialfaschistischen Anschläge, die Gewerkschaftsbürokraten und Betriebsräte a la Krause.

# Die Geschichte eines Abziehapparates

„In dem engen und verstaubten Loch, das sich Rüdche nannte, saß er, die „Abziehung“ des alten Parteiführers Franz gegen die neue Disziplin. Die jungen Genossen forschten nach ihm, ob er der Zellenleiter, die Korrespondenz der Betriebsratwahlen einsehen sollte. Was konnte man von einem Abziehapparate erwarten? Die Beschlüsse der umliegenden Betriebe sind in der Regel mit sehr vielen kleinen Anträgen versehen, die sich bis dahin mit den von den Betrieben gelieferten der Fall gemein war. Franz aber war gewöhnt, das er als Kasser die Aufgabe habe, der Zelle die Erhaltung befindliche Geld für die unvorhergesehenen Schicksale fassen die Mitglieder der Betriebsratwahlen zu machen. Er wird ein Apparat angeschafft, der aufzuhelfen!... Die Sitzung war geschlossen.“

bekannt. Die Tagesstellung der Partei, das Sprachrohr der revolutionären Bewegung verbotene! Was nun? Und in Hunderten von Wohnungen ausgebreiteter Proletariat begannen Schreibmaschinen zu klappern, Stahltische ritzten Linien in Wochensplatt und ins Bin und der der Bewegungen des Abziehapparates hang es auch in jener Wohnung, die vor Tagen Schuppall einer bitteren Diskussion gemengt war, aus dem Munde des alten Parteiführers Franz: „Sie sollen sich verreckt haben! Wir legen unsere Klagengegenstände doch was sie tun müssen!“ Auf dem Flugblatt, das er zwischen den Händen hielt, stand das, was die verbotene Tageszeitung nicht schreiben konnte, hand das, was die Aufgabe der Arbeiter war: Sernus zum Aufbruch gegen Hunger und Elend — für Arbeit und Brot!

### Wichtige Sitzungen und Konferenzen

**Köthung, Steinarbeiter Halle!**  
Öffentliche Versammlung am Donnerstag, dem 13. März, 17 Uhr, im „Vollspart“. Alle Kollegen müssen erscheinen.

**Kommunistische Bauarbeiter!**  
Am Mittwoch, dem 12. März, 15 Uhr, Fraktionsführung Halle, Stadthaus-Saal. Parteibuch legitimiert.

### Selbsterhellmethoden der Antreiber

(M.A.) Auf der Emanuel-Grube (Sehra) machen sich verächtliche Ausbreitermethoden bemerkbar. Folgendes die jugendlichen Arbeiter haben darunter zu leiden. Die Ausbreiter schmecken herum, als hätten sie Laute vor sich. Dabei beträgt der Schichtlohn 3,44 Mark bzw. 5,04 Mark und die Arbeitszeit 9 Stunden!

Jungarbeiter! Die Betriebsratsmahlen haben bevor. Selbst durch eure aktive Mitarbeit, daß revolutionäre Betriebsräte gewählt werden, die die Interessen der Jungarbeiter vertreten.

„Die Sitzung war geschlossen.“





# Aus dem Saalkreis

### Kriegsvorbereitungen des Stahlhelms

Die „Vorbereitung“ in Leipzig konnten sich die sozialistischen Kreise nicht gegen die Vorbereitung der Sozialisten stellen. Sie haben sich förmlich überboten in der Vorbereitung der Kommunisten. Aber ihr überaus großes Verlangen, die Bürgerkriegsvorbereitung zu übernehmen, hat sie zu dem Schicksal geführt, dass sie von dem Sozialistenführer Kasperl, der sich über einmal zur Genüge, der früheren Geschäftsführer des Stahlhelms, Wirtz, welcher mit seiner Kohorte in Leipzig war, hatte den Gehirne etwas über die Bürgerkriegsvorbereitung des Stahlhelms erklärt. Er hatte einerseits mitgeteilt, dass sich beim Landwehr Werke in Leipzig in der Nähe einer Feldscheune ein Waffenarsenal befindet. Die Polizei hat nicht weniger als 1000 Mann dorthin geschickt.

### SPD-Ortsgruppen im Saalkreis

Die Ortsgruppen der SPD im Saalkreis sind im allgemeinen in ein gutes Verhältnis zu den Nationalsozialisten gekommen. Wir erlauben die künftigen Verhandlungen, die Versammlungen sofort zu meiden.

### SPD-Verbanden auf die Nerven gefaßt

Die SPD-Verbanden auf die Nerven gefaßt. Die SPD-Verbanden auf die Nerven gefaßt. Die SPD-Verbanden auf die Nerven gefaßt.

### Ein Kind vom Ertrinken gerettet

Am Sonntag gegen 11 Uhr rettete ein Arbeiter ein etwa lebensfähiges Mädchen vor dem Tode des Ertrinkens. Um die 10. Uhr des Vormittags spielten Kinder am nahegelegenen Ufer der Elbe. Plötzlich riefte dieser die Uferwächterin an. Bei dem Versuch, den Fall aus dem Wasser zu lenken, fiel ein Kind in die Elbe und wurde sofort von der Ertrinkenden ertränkt. Nur durch die heilige Tat des Arbeiters gerettet, der sofort in die kalten Nerven sprang und das Kind rechtzeitig ertränkte, wurde es vor dem Ertrinken bewahrt. Die Rettungsart ist schon die vierte, die der Arbeiter Kasperl vollbracht hat.

### Gefahren des Verkehrs

Am 9. März gegen 19.45 Uhr fuhr in der Leipziger Straße an der Ecke Wartenberg ein Straßenbahnwagen mit Anhänger gegen den Anhänger eines Lastkraftwagens, der aus der Martinstraße kommend, in der Leipziger Straße einbog. Der Fahrer des Lastkraftwagens wurde verletzt und der Anhänger wurde schwer beschädigt. Ein Fahrer des Lastkraftwagens mit einer weißen Weste wurde leicht verletzt. Der Straßenbahnwagen mußte abgeparkt werden.

### Im Bruchfeld verunfallt

Am 10. März gegen 11 Uhr geriet auf dem Bruchfeld ein Lastkraftwagen des Arbeitervereins in Bruchfeld auf eine unebene Stelle und fuhr ein. Die herbeigerufenen Feuerwehr machte den Wagen in 1/4 Stunde wieder frei. Personen kamen nicht zu Schaden.

### Die SPD. läßt sich die Sozialdemokratische Jugendbewegung

Die SPD. läßt sich die Sozialdemokratische Jugendbewegung. Die SPD. läßt sich die Sozialdemokratische Jugendbewegung.

### Theaterkonzerte Vorträge

Theaterkonzerte Vorträge. Theaterkonzerte Vorträge. Theaterkonzerte Vorträge.

### Wahres Theater. Der erste März. Schloffen mit dem kaiserlichen

Wahres Theater. Der erste März. Schloffen mit dem kaiserlichen. Wahres Theater. Der erste März. Schloffen mit dem kaiserlichen.

### Ein Kind vom Ertrinken gerettet

Ein Kind vom Ertrinken gerettet. Ein Kind vom Ertrinken gerettet. Ein Kind vom Ertrinken gerettet.

### Gefahren des Verkehrs

Gefahren des Verkehrs. Gefahren des Verkehrs. Gefahren des Verkehrs.

### Im Bruchfeld verunfallt

Im Bruchfeld verunfallt. Im Bruchfeld verunfallt. Im Bruchfeld verunfallt.

### 7,50 Mt. für sozialdemokratische Jugendbewegung

7,50 Mt. für sozialdemokratische Jugendbewegung. 7,50 Mt. für sozialdemokratische Jugendbewegung.

### Die SPD. läßt sich die Sozialdemokratische Jugendbewegung

Die SPD. läßt sich die Sozialdemokratische Jugendbewegung. Die SPD. läßt sich die Sozialdemokratische Jugendbewegung.

### Wahl roter Betriebsräte!

Wahl roter Betriebsräte! Wahl roter Betriebsräte! Wahl roter Betriebsräte!

### Deffentliche Versammlungen

Deffentliche Versammlungen. Deffentliche Versammlungen. Deffentliche Versammlungen.

### Wund der Freunde der ZSH

Wund der Freunde der ZSH. Wund der Freunde der ZSH. Wund der Freunde der ZSH.

### Roter Frauen- und Mädchen-Bund

Roter Frauen- und Mädchen-Bund. Roter Frauen- und Mädchen-Bund. Roter Frauen- und Mädchen-Bund.

**Juno**  
Die stets gleichbleibende Cigarette

A. Führer durch die Geschäftswelt für unsere Leser, Arbeiter, Angestellte und Beamte der Stadt Halle

# Sparkasse des Saalkreises Halle a.

Zweigstellen: Ammendorf, Beesenlaublingen, Könnern, Löbejün, Niemberg, Wettin

Annahme von Spareinlagen mit Garantie des Kreises!

Ausgabe von kurzfristigen und festen Darlehen

**Rebschlichterei**  
Joh. Thurm, Glauchaer Str. 79  
100172

Referat 30010

**STEINTORBAD**  
neben Walhalla, Hallesche der Linien 1, 2, 4, 5  
Massagen, Douchungen jeder Art  
Am Steintor Nr. 1

**Bruchbänder, Leibbänder**  
Plattbänder u. d. d. m.  
Mittel zur Kräftigung  
Dr. Heßwig, Barfüßerstr. 10

**Mineralwasser**  
G. Müller, Gr. Markt

**E. Bohst, Kürzer**  
Reinigen, waschen, färben

**Gasapparate**  
**Beleuchtungskörper**  
Stadtgeschäft Halle, GmbH.  
Gr. Ulrichstr. 54  
Telephon 25654

**Trinkt Eilemi-Markenmilch** aus dem Milchhof  
**Eisleben**

**Haus u. Küchen Magazin**  
Eisenwaren  
Jeder Käufer  
findet bei uns  
das, was seinem  
Geschmack u.  
Geldbeutel  
entspricht

Besucht **das Walhalla!** Am Steintor 10

**Hilmar Kaufmann**  
Möbeltransport  
Spedition  
Halle (Saale)  
Magdeburger Straße 57

**RIK**  
**KARSTADT**  
gut und billig

**Sanitas-Bad**  
Alle Arten Fieber und  
Schwächen, auch für  
kranke Kinder  
**Mittelstraße 20a**

**Lebensmittel**  
Kolonialwaren  
F. Baumgarten  
Weine - Süßwaren  
Seiffenstraße 26

**Rebschlichterei R. Böhlert**  
Säule-Gasse  
Chausseestraße 2  
u. H. Heßwig und Buchbinder

**Uhren - Goldwaren**  
H. Kraus, Abraham, vom N. Schäfer  
Gr. Ulrichstr. 55 - Reparaturen

**Möbel** aller Art, preiswert  
erst. Zahlungsanfertigung  
**Gute Romane** stehen im **„Kaufhaus“**

**August Laue**  
Leipziger Straße 47  
Reinigen u. Bürstenwaren

**Roehrer, Bauunternehmungen G.m.b.H.**  
Säule (Saale) - Fernruf 21294 und 24294  
Sog., Tief- und Eisenbetonbau, Kanalbauwerke, Kleinfäden

**Elektrische Licht- u. Kraftanlagen**  
Beleuchtungsstärke  
komplette Radio-Anlagen  
**Otto Gröbel**  
Weißelstraße 44

**Café Wintergarten**  
Täglich: Musik, Künstlerkonzert - Jeden Mittwoch u. Freitag: 5  
3m Spätsitzung jeden Sonntag ab 4 Uhr: Sänger

## Steinmetz-Brot gibt Kraft und Gesundheit!

Betten - Matratzen - Federbetten - Chaiselongues - Kinderwagen  
kauft man immer billig und gut  
Bettwaren **Bruno Paris**, Halle a. S., bis Comptoir 9

**Trinkt Euer Freyberg-Bräu**

**Alceblatt-Butter** ist die Beste  
**F. H. Krause**, Landeshauptstadt Halle a. S., Straße 10

**Oskar Sperling**  
Klempner und Installation  
Meißelstraße 24

**Brummer & Benjamin, Halle-Saale**  
Große Ulrichstraße 22 25 - Rannischer Platz  
Das Haus der guten Qualitäten u. niedrigen Preise

**Gebr. Kroppenski**  
Wäbelfabrik, Große Meißelstraße  
Reparatur sämtlicher Nähmaschinen

**Otto Mucha**  
Tabak- und Süßwarengroßhandlung  
Grödenstraße 12 und Große Meißelstraße 6

**Bruno Reimer**  
Geiststraße 19  
Größtes Spezialgeschäft am Platze

Billigste Berechnung, da eigene  
Fabrikation, empfiehlt  
**Beleuchtungskörper**  
jeder Art  
Teilzahlung in Wochen- und Monats-  
raten gestattet

**Baumgarten, Gr. Steintor**  
Fahrgeschäft für Wandagen  
Referent sämtlicher Krantent  
**Färberei Naumann & Co.**  
Fabrikation: Jacobstraße 39, 10  
30 Wannenmaschinen  
Spendet für die rote

**Albert Kept**  
Kist- und Schmeißerarbeiten  
Wandstraße 10  
Klempner und Schlosser  
Klempnerarbeiten  
Klempnerarbeiten

**Friedrich**  
**Ochschlagger**

**das wahre Volksauto**  
**OTTO KUHN - HALLE**  
Telephon 273 51  
Merseburger Straße 40

**Wir**  
reinigen und färben  
Damen- u. Herrenkleider  
Bereinigtes Kleider  
und Wäschearbeiten  
Klempnerarbeiten  
Klempnerarbeiten  
Klempnerarbeiten

Referat für  
Kst. Ing. Schneider

**Allgem. Konsumverein Halle und Umg.**  
58 Vereinstellen  
Umfang 1928/29: 6130.959 Stk. - Umsatz 265.000 Stk.  
Wareneingabe nur an Mitglieder!  
Eigene Bäckerei, Metzgerei, Fleischererei, Mineralwasserfabrik  
Kühlfabrik 50 Fassung

**Molkerei Trotha**  
Trichmilch und Joghurt  
Kindermilch  
Butter, Sahne, Quark

**Elderhandlung M. Lutz**  
Große Meißelstraße  
Referat 104

**Augenlinsen und Brillen**  
kaufen Sie bei mir  
Krankeinfach-Referent  
Kathenow Opt. Institut  
**Th. Städtler**  
Dienerstraße 10 (am Bahnhalt)

Trinkt die gute Milch aus der Halleschen Molkerei

**Zillmann & Lorenz, Leipziger Straße 45**  
Spedition - Möbeltransporte - Lagerung - Fernruf 2721

**Lehmann & Sohn**  
Leipziger Straße 30, 2. u. 3. Etage  
Kauf- und Verkauf

Referat 6

**Trinkt Engelhardt-Biere!**

**„Hallesche“ Hallesche Fleischsalat u. Mayonnaise-Fabrik G.m.b.H. / la Quantitäten**  
Gr. Nikolaistr. 6 Fernspr. 312 88

**Werkzeuge**  
Klempner, Schlosser, Goldschmied, Schmied, Tischler, Maler, Tapezierer, Klempner, Schlosser, Goldschmied, Schmied, Tischler, Maler, Tapezierer





# AUS MITTELDEUTSCHLAND

## Der rote Reporter

Rafimie Sublimeer

Wichtig ist von der Karriere-Deiler, doch nicht sein fetter Polien nicht verwallt: Wichtigkeit führt den Vaden weiter zu allen preußischen Gummimüllerei.

### Marxistischer Arbeiter gegen die national-sozialistischen Mörderbanden

Am Sonntag in Marxistischer abgehaltenen Beratung der Parteimitglieder kam es zwischen diesen und einer Gruppe nationalsozialistischer Arbeiter zu heftigen Auseinandersetzungen. Es gab auf beiden Seiten Verletzte, da die Nationalsozialisten nicht müde waren, sich widerstandslos dem Terror der Marxisten zu fügen.

### Arbeiter auf die Straße rationalisiert

Feierlichkeiten auf einer Grabstätte wurden das milde Winterwetter und den damit verbundenen Verfall der Arbeiterbewegung in der Provinz rationalisiert einzuhalten, was die 500 bis 600 Arbeiter beschäftigten Arbeiter trifft.

### Künstler ohne Gage

Während der Aufführung im Theaterpalast, Londoner Künstler weitgehend, weiter als sie erlauben, doch die Kritikpalast-Arbeiter, die Tageszeitung für die Aufführung keine Gage erhalten. Daraufhin wurde das Publikum durch den Eintrittsgeldbesitzer, ein Kommando zu führen, um auf das Publikum los zu werden. Die Polizei kam in der Nähe der inneren Stadt auf dem Arbeiterstreik, die aus Veranlassungen kamen, die die Knappheit fortzusetzen. Diese Prozedur scheiterte an der Disziplin der Arbeiter.

Im Sonntag fand man noch den rechten Fuß. Vom eigenen Sohne blind geschlagen, die Wunden der schweren Körperverletzung stand vor dem Richter ein Arbeiter. Kurz nachdem es sich um einen Arbeiter, den der Angeklagte mit seinem eigenen Vater hatte. Ich sah die beiden im Gefängnis, das die beiden eine gänzliche Erblindung des Vaters war. Das Verbrechen gegen einen sechs Monate Gefängnis.

# Ein Wort an die Arbeiterkorrespondenten!

Die „dicke Haut“ des Redakteurs — Wer ist schuld daran?

Die „dicke Haut“ des Redakteurs — Wer ist schuld daran? Die Arbeiterkorrespondenten sind die Verbindung zwischen den Arbeitern und der Redaktion. Sie müssen die Forderungen der Arbeiter in den Briefen und Artikeln klar und deutlich ausdrücken. Die Redaktion hat die Aufgabe, diese Forderungen in der Zeitung zu veröffentlichen. Wenn die Arbeiter ihre Forderungen nicht klar ausdrücken, kann die Redaktion nicht helfen. Deshalb ist es wichtig, dass die Arbeiter ihre Forderungen klar und deutlich ausdrücken.

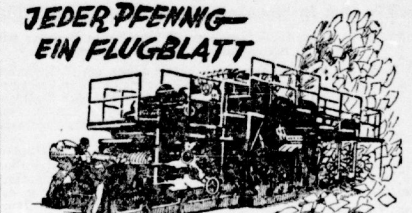
## Die reaktionäre Presse fordert Schnellrichter für Kommunisten

# Der Schrei nach der Schnellfeuerjustiz

... mit aller Beschleunigung — noch schneller behandelt

Anlässlich der Demonstrationen in den letzten Tagen beschäftigt sich die reaktionäre und sozialfaschistische Presse mit der Einführung der Institution des Schnellrichters. So schreibt zum Beispiel der „Tribüne-Anzeiger“ wörtlich: „Es ist nicht daran zu zweifeln, daß die Strafverfahren gegen die wirklichen Schuldigen mit aller Beschleunigung durchgeführt werden. Aber es wäre doch wünschenswert, daß milderer noch schneller behandelt würde, als es die gesetzlichen Vorschriften bisher zulassen. Das Beispiel, das Berlin mit seiner Einrichtung des Schnellrichters, der über die bayerische Tat Ergreifen schon wenige Stunden später die Strafe verhängt, gegeben hat, verdient auch bei uns, wenigstens in den Großstädten, Nachahmung. Man darf gewiß sein, daß mancher vor einer Gewalttat zurücktreten würde, wenn er fürchten müßte, unmittelbar

darauf zur Rechenschaft gezogen zu werden. Vielleicht überlegt man sich im letzten Augenblick einmal, ob nicht mit einer Bestrafung die Möglichkeit dazu gegeben werden kann.“ Diese Verhältnisse geht die Aburteilung revolutionärer Arbeiter nicht genug, und deshalb verlangen sie, daß nach jeder Demonstration Massenurteile gefällt werden sollen, damit keine Zeit zur Aufführung in vieler Fälle bleibt und der Angeklagte in Folge der unmittelbaren Einbrüche durch Gummimüllerei und sonstige Gewalttaten müde und eingeschüchtert von „heimem“ Richter verurteilt werden kann. Das Hegepi wird seine Wirkung verheißt, denn die Zeit ist vorbei, da die Proleten vor einem Tische und dem Gummimüllerei ihre Ruhe verlieren. In den Regierungsstellen wird man den Vorfall natürlich in Erwägung ziehen, denn auch der Schnellrichter gehört zur sozialfaschistischen Diktatur.



## JEDER PFENNIG — EIN FLUGBLATT

# Die wollen sie uns stehlen

und glauben damit, uns mundtot zu machen. Klopft sie auf die Finger, daß ihnen Hören und Sehen vergeht!

## Der Opfermut der Arbeiter wird ihre infamen Absichten zunichtemachen

# Nun erst recht!

Eine halbe Million für den Kampffonds der Partei!

Flauen. Schwere Folgen einer alten Infirmität. Als gestern früh bei der Witwe Klementine Klemmgenoff ihren Diensten ansetzen wollte, schüttete sie Öl auf das Feuer. Dabei wurde die Petroleumlampe zur Explosion gebracht, und die Frau trug lo schwere Verletzungen davon, daß sie nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte. Ihr Zustand ist sehr ernst.

Thal. Leiden und im Bahnhofspark. Am Montagmorgen wurde im Eisenbahnpark ein vorläufiges und unbefangenes Verbrechen ergriffen. Die Leiche war besetzt mit einem roten Mantel, blauem grauem Rock, grauen Strümpfen und schwarzen Halbschuhen. Gegenüber dem Verbrechen stand man bei ihr nicht vor.

Eisenberg. Ein Silberfuchs erlegt — 6000 Mark! Schade nur, daß der Jagdwächter von Naumburg bei Schöten erlegt einen aus der Eisenberger Silberfuchsfarm entwichenen Silberfuchs. Da Silberfuchs keine jagbaren Tiere sind, erzwang der Besitzer der Farm eine einseitige Verfügung. Der Jäger soll 6000 Mark bezahlen, außerdem eine Sonderentschädigung, da die Fuchsjagd tragend war.

## Eigene Jugendweihen

Vor einigen Tagen haben wir im „Klassenkampf“ durch eine Schlagzeile unsere Genossen aufgefordert, in Verbindung mit dem KPD, eigene Jugendweihen zu organisieren. Diese Aufgabe ermahnt uns aus dem Vorrat, den der Freibundesrat in der Kulturarbeit der Arbeiterklasse gewonnen hat. Als die ersten Berichte über Otto Kraus Konforbattstuhlbau bei der Arbeiteröffentlichkeit drangen, war es Stevens, der im „Freibund“ pom. 5 schrieb, daß der Freibundesverband zu der Partei halte, die das Konforbat bestimpt würde. Das dies eine lächerliche Phrase war, war jedem Kommunisten klar. Heute hat es jeder Arbeiter gemerkt. Obwohl die Sozialdemokratie mit fliegenden Fahnen ins päpstliche Lager gezogen ist, hat Stevens nichts Besseres zu tun, als im Dienste des Sozialfaschismus und somit des Bürgertums alle antirechtlichen, klassenbewußten Freibundisten aus dem Verband hinauszuwerfen. Nichts hört man von einem Kampf der Frauen gegen die evangelischen Konforbate (siehe Anhang), und sie werden auch alles vermeiden, was wie Kampf aussieht, weil sie jetzt in Preußen um die Erlangung der Körperkulturschule dem Zentrum die Stiefel laden. Anstatt die Mitglieder zum Kampf zu mobilisieren, laden sie zu zübelnden Forttagungen ein, wo ein Schachspieler registriert und man von Natur- und Menschenrechten schwärmt. Ganz in diesem Rahmen bewegen sich auch die Jugendweihen des Verbandes. Die Freibundisten spielen von Weiblichkeit, Kulturförderung und Toleranz. Wir aber kennen keine Weiblichkeit, den Schlotbaronen und Pfaffen gegenüber, und was dieses Paat unter Kulturförderung versteht, sieht man an ihrem geliebten Kampf gegen das gefüllte Land der Welt, die Sozialunion. Toleranz ist nicht bei dieser Sorte Freibundisten, schamvoll die Rede über das Schicksal breiten, in dem Zentrum um SED, sich lieben. Wir aber bekämpfen die Kirchen aller Schattierungen sowie die sozialfaschistischen Weiblichkeitsweihen bis zu ihrer Vernichtung. Unsere Jugendweihen sollen ein Gelübnis unserer Jugend sein, ein Gelübnis, in dem sie sich vertritt, den Kampf aufzunehmen gegen Kapitalismus und Kulturreaktion, gegen die ganze Front von „Freibundertum“, der „Freibundertum“ bis zum Feindtum der Nazis.

## Darum brauchen wir eigene Jugendweihen!

In den Orten, wo die Freibundopposition ausbleibend ist, werden die Jugendweihen vom Verband organisiert unter Hinzuziehung eines oppositionellen Freibunders. In den Orten, in denen die Leitung des Verbandes nicht oppositionell ist, organisieren die Genossen in Verbindung mit dem Kommunistischen Jugendverband die Jugendweihen und fordern ebenfalls den Freibundertum, die Freibundopposition der Freibundopposition an. Die Freibundertum, die ihre Kinder schon für die Jugendweihen der Sozialfaschisten angemeldet haben, müssen die Anmeldekosten rückgängig machen und ihre Kinder an unserer Jugendweihen teilnehmen lassen. Unsere Kinder sollen keine „Freibundertum“ des schamhaftesten Gummimüllerei werden, sondern sie sollen die Freibundertum als Kampf für Sowjet-Deutschland ansetzen.

## Die Frauen erwachen!

Zur internationalen Frauenwoche markierten auch in Dessau die Frauen auf der KPD, die zur öffentlichen Frauenversammlung auf. Am 7. Uhr trafen sich die Genossinnen auf dem Marktplatz, und unter Vorantritt des Arbeiter-Spielforts demonstrierten die Frauen durch die Arbeiterpartei. Es öffneten sich Türen und Fenster, raumend haben viele Frauen und Männer aus den Fenstern und konnten nicht bezweifeln, daß es auch Frauen gibt, die mutig und entschlossen unter roten Fahnen durch die Straßen ziehen.

Nach Beendigung der Demonstration wurde die Versammlung im Lokal „Müllerei“ eröffnet. Die Berliner Referentin vertrat es in ihrem zweitägigen Referat, die Anwesenden in ihren Vorträgen zu ziehen. Sie vertrat es auch, die Not des Proletariats an Hand von Beispielen zu schildern, und nicht vergessen zu vergessen, sich von der Arbeit zu lösen. Mit einem fröhlichen „Rot Front“ die Genossinnen in den Saal und forderten die anwesenden Frauen auf, sich einzutreten in den roten Frauen- und Mädchen-Bund. Nach Beendigung war der Erfolg nach der Pause wurde noch eine Zigarettenpause aus dem 8. 218 vorgeführt, welche bei allen Zuschauern Anklang fand. Mit zwei Liedern verabschiedeten sich noch außerdem den Abend. Mit einem fröhlichen „Rot Front“ die Genossinnen in den Saal und forderten die anwesenden Frauen auf, sich einzutreten in den roten Frauen- und Mädchen-Bund. Nach Beendigung war der Erfolg nach der Pause wurde noch eine Zigarettenpause aus dem 8. 218 vorgeführt, welche bei allen Zuschauern Anklang fand. Mit zwei Liedern verabschiedeten sich noch außerdem den Abend. Mit einem fröhlichen „Rot Front“ die Genossinnen in den Saal und forderten die anwesenden Frauen auf, sich einzutreten in den roten Frauen- und Mädchen-Bund. Nach Beendigung war der Erfolg nach der Pause wurde noch eine Zigarettenpause aus dem 8. 218 vorgeführt, welche bei allen Zuschauern Anklang fand. Mit zwei Liedern verabschiedeten sich noch außerdem den Abend. Mit einem fröhlichen „Rot Front“ die Genossinnen in den Saal und forderten die anwesenden Frauen auf, sich einzutreten in den roten Frauen- und Mädchen-Bund.

Selbstredend, daß auch das Verlesens amies. Das höchste Referat am Rathaus am Sonntag erfolgt eine rege Tätigkeit, um den Verlesens amies des Publikums gerecht zu werden. In dem mittelalterlichen Flugwende des Eingangs wird jetzt ein Vortrag zur Selbstbedienung eingerichtet. Demnach wird das Verlesens amies die Forderung der Geschäfte des Rathberger Antiquarbuchhandlung.

Der rote Reporter... Der Schrei nach der Schnellfeuerjustiz... Jeder Pfennig — ein Flugblatt... Die wollen sie uns stehlen... Nun erst recht!... Eigene Jugendweihen... Die Frauen erwachen!

Der rote Reporter... Der Schrei nach der Schnellfeuerjustiz... Jeder Pfennig — ein Flugblatt... Die wollen sie uns stehlen... Nun erst recht!... Eigene Jugendweihen... Die Frauen erwachen!

# Alarm!

Wir haben Sie satt, die Not und den Dreck  
 Und die fäuligen Gendarmen!  
 Wir haben Sie satt, die Not und den Dreck —  
 Und wenn Sie uns jenseits „Geflücht“!  
 Wir werden mit einem Schuss gelöst  
 Flegeligen Gummihäuptel schlagen!  
 Wir haben uns Wunden und Tote gefügt,  
 Zerstampelt, gefesselt, gekniet, unterdrückt —  
 Der „Hunger“ (siehe, wurde zum Tode gefügt,  
 Der konnte verrotten, verrotten!)  
 Wenn wir freilen wollen, brüht Ihr „Hochverrat“,  
 Wenn wir hungern, verrotten Eure Bitterkeit!  
 Für Schieber, für vorwahlfähige und Staat,  
 Vorkriegsminister und Reichsminister!  
 Da habt Ihr die Gelber, da habt Ihr den Dreck!  
 Für uns — gibt es Justizhaus und Knüttel!  
 Wir bilden die Front, die vor Hunger kriecht,  
 Wir streiten auf fünf Kontinenten!  
 Ihr habt Eure Fenster mit Blech bedeckt —  
 Ihr habt unsere Fäuste bis jetzt nicht geknickt!  
 Die Front wird lebendig, die Masse marschiert —  
 Dann werden die Dörsenbanden!  
 Die rote Kolonne der Arbeit bricht los —  
 Die rote Kolonne verfehlt Euch den Stoh!  
 Heraus aus den Gefängnissen!  
 Millionen in Marsch! Keine Riese formiert!  
 Heraus auf die Straße! Die Welt verrotzt!  
 Heraus auf die Weltbergrücken!

# Bitterfelder Erwerbslose beherrschten die Straße

trotz Demonstrierensverbots und wilder Polizeijobten

M.A. Mehr als 6000 Erwerbslose waren bei der Demonstration der Erwerbslosigkeit am Sonntagvormittag im Bitterfelder Zentrum. Um 10 Uhr zogen sie in Bitterfeld und den umliegenden Orten voran. Die Polizei hatte in Bitterfeld Verhinderung vor ausgedehnt herangezogen. Künftig war die Polizei in Bitterfeld zur Sicherung der Ruhe und Ordnung eingesetzt. Die Demonstrationen waren durch die Handhabung der Polizei am Sonntagmittag die Versammlungen und Demonstrationen begannen, stießen Überfallwagen nur zu durch die Dörsenbanden. Von Wölfen ließ über Greppin ein Zug von 1000 Teilnehmern gegen Bitterfeld vor und vereinigte sich mit circa 200 Bitterfelder Erwerbslosen.

Kleinern bis zu 100 bis 200 Mann und an verschiedenen Orten wurden Ruhe gehalten.  
 Am Abend lebte noch ein großer Teil der Demonstranten in Bitterfeld, die auch mit dem Gummihäuptel Bekämpfung der Bitterfelder demonstrieren bis spät abends an.

## Eine Arbeiterin aus Wolfen berichtet von den Gendarmen am 6. März

Wir kamen im geschlossenen Zuge auf der Wolfener Straße Bitterfeld, als eine ganze Meute von Gendarmen, die von Wolfen her kamen, uns angriffen. Wir wurden in die Luft geschleudert und die Gendarmen schlugen sie auch auf friedliche Personen ein. So wie ein Sipo einen harmlosen Menschen, der auf dem Wege ging, niederstößt, und zwar so lange, bis er auf dem Boden liegt. Wir liefen nicht ein, sondern wir wurden von den Gendarmen angegriffen. Wir liefen nicht ein, sondern wir wurden von den Gendarmen angegriffen. Wir liefen nicht ein, sondern wir wurden von den Gendarmen angegriffen.

## Von den Schlägen der Dörsenbande, taumelte der Gefährdete gegen ein Schaufenster!

Die Gefährdeten der Polizeibehörden waren aber schrecklich geschlagen, denn er schlug immer weiter auf den Unglücklichen ein. Er lief nicht ein, sondern er wurde von den Gendarmen angegriffen. Er lief nicht ein, sondern er wurde von den Gendarmen angegriffen. Er lief nicht ein, sondern er wurde von den Gendarmen angegriffen.

## Der Mann schlug den Mann, taumelte der Gefährdete gegen ein Schaufenster!

Der Mann schlug den Mann, taumelte der Gefährdete gegen ein Schaufenster. Der Mann schlug den Mann, taumelte der Gefährdete gegen ein Schaufenster. Der Mann schlug den Mann, taumelte der Gefährdete gegen ein Schaufenster.

## Die Gefährdeten der Polizeibehörden waren aber schrecklich geschlagen, denn er schlug immer weiter auf den Unglücklichen ein.

Die Gefährdeten der Polizeibehörden waren aber schrecklich geschlagen, denn er schlug immer weiter auf den Unglücklichen ein. Die Gefährdeten der Polizeibehörden waren aber schrecklich geschlagen, denn er schlug immer weiter auf den Unglücklichen ein.

## Die Gefährdeten der Polizeibehörden waren aber schrecklich geschlagen, denn er schlug immer weiter auf den Unglücklichen ein.

Die Gefährdeten der Polizeibehörden waren aber schrecklich geschlagen, denn er schlug immer weiter auf den Unglücklichen ein. Die Gefährdeten der Polizeibehörden waren aber schrecklich geschlagen, denn er schlug immer weiter auf den Unglücklichen ein.

## Die Gefährdeten der Polizeibehörden waren aber schrecklich geschlagen, denn er schlug immer weiter auf den Unglücklichen ein.

Die Gefährdeten der Polizeibehörden waren aber schrecklich geschlagen, denn er schlug immer weiter auf den Unglücklichen ein. Die Gefährdeten der Polizeibehörden waren aber schrecklich geschlagen, denn er schlug immer weiter auf den Unglücklichen ein.

## Die Gefährdeten der Polizeibehörden waren aber schrecklich geschlagen, denn er schlug immer weiter auf den Unglücklichen ein.

Die Gefährdeten der Polizeibehörden waren aber schrecklich geschlagen, denn er schlug immer weiter auf den Unglücklichen ein. Die Gefährdeten der Polizeibehörden waren aber schrecklich geschlagen, denn er schlug immer weiter auf den Unglücklichen ein.

## Die Gefährdeten der Polizeibehörden waren aber schrecklich geschlagen, denn er schlug immer weiter auf den Unglücklichen ein.

Die Gefährdeten der Polizeibehörden waren aber schrecklich geschlagen, denn er schlug immer weiter auf den Unglücklichen ein. Die Gefährdeten der Polizeibehörden waren aber schrecklich geschlagen, denn er schlug immer weiter auf den Unglücklichen ein.

## Die Gefährdeten der Polizeibehörden waren aber schrecklich geschlagen, denn er schlug immer weiter auf den Unglücklichen ein.

Die Gefährdeten der Polizeibehörden waren aber schrecklich geschlagen, denn er schlug immer weiter auf den Unglücklichen ein. Die Gefährdeten der Polizeibehörden waren aber schrecklich geschlagen, denn er schlug immer weiter auf den Unglücklichen ein.

# Mansfelder Kreise

## Die Brauereiarbeiter von Artzen

M.A. Waren es doch die Sozialisten, in der ersten Sitzung der neuwahlgewählten Arbeiterkommissionen, die eine Fülle von Anträgen einbrachten, um den Zustand, den die Arbeiter in Artzen erlebten, in der Öffentlichkeit bekannt zu machen. Die Arbeiterkommissionen waren in der ersten Sitzung um das Ziel, den Arbeiter, daß es aus dem Brauereiarbeiter entfernt werden sollte. Die Arbeiter, besonders die Brauereiarbeiter, hatten erwartet, daß die erste Arbeiterkommissionen ihnen sich mit der Arbeiterfrage unter der Arbeiterfrage auseinandersetzen und in der ersten Sitzung um das Ziel, den Arbeiter, daß es aus dem Brauereiarbeiter entfernt werden sollte. Die Arbeiter, besonders die Brauereiarbeiter, hatten erwartet, daß die erste Arbeiterkommissionen ihnen sich mit der Arbeiterfrage unter der Arbeiterfrage auseinandersetzen und in der ersten Sitzung um das Ziel, den Arbeiter, daß es aus dem Brauereiarbeiter entfernt werden sollte.

## Die Arbeiterkommissionen waren in der ersten Sitzung um das Ziel, den Arbeiter, daß es aus dem Brauereiarbeiter entfernt werden sollte.

Die Arbeiterkommissionen waren in der ersten Sitzung um das Ziel, den Arbeiter, daß es aus dem Brauereiarbeiter entfernt werden sollte. Die Arbeiterkommissionen waren in der ersten Sitzung um das Ziel, den Arbeiter, daß es aus dem Brauereiarbeiter entfernt werden sollte.

## Die Arbeiterkommissionen waren in der ersten Sitzung um das Ziel, den Arbeiter, daß es aus dem Brauereiarbeiter entfernt werden sollte.

Die Arbeiterkommissionen waren in der ersten Sitzung um das Ziel, den Arbeiter, daß es aus dem Brauereiarbeiter entfernt werden sollte. Die Arbeiterkommissionen waren in der ersten Sitzung um das Ziel, den Arbeiter, daß es aus dem Brauereiarbeiter entfernt werden sollte.

## Die Arbeiterkommissionen waren in der ersten Sitzung um das Ziel, den Arbeiter, daß es aus dem Brauereiarbeiter entfernt werden sollte.

Die Arbeiterkommissionen waren in der ersten Sitzung um das Ziel, den Arbeiter, daß es aus dem Brauereiarbeiter entfernt werden sollte. Die Arbeiterkommissionen waren in der ersten Sitzung um das Ziel, den Arbeiter, daß es aus dem Brauereiarbeiter entfernt werden sollte.

## Die Arbeiterkommissionen waren in der ersten Sitzung um das Ziel, den Arbeiter, daß es aus dem Brauereiarbeiter entfernt werden sollte.

Die Arbeiterkommissionen waren in der ersten Sitzung um das Ziel, den Arbeiter, daß es aus dem Brauereiarbeiter entfernt werden sollte. Die Arbeiterkommissionen waren in der ersten Sitzung um das Ziel, den Arbeiter, daß es aus dem Brauereiarbeiter entfernt werden sollte.

## Die Arbeiterkommissionen waren in der ersten Sitzung um das Ziel, den Arbeiter, daß es aus dem Brauereiarbeiter entfernt werden sollte.

Die Arbeiterkommissionen waren in der ersten Sitzung um das Ziel, den Arbeiter, daß es aus dem Brauereiarbeiter entfernt werden sollte. Die Arbeiterkommissionen waren in der ersten Sitzung um das Ziel, den Arbeiter, daß es aus dem Brauereiarbeiter entfernt werden sollte.

## Die Arbeiterkommissionen waren in der ersten Sitzung um das Ziel, den Arbeiter, daß es aus dem Brauereiarbeiter entfernt werden sollte.

Die Arbeiterkommissionen waren in der ersten Sitzung um das Ziel, den Arbeiter, daß es aus dem Brauereiarbeiter entfernt werden sollte. Die Arbeiterkommissionen waren in der ersten Sitzung um das Ziel, den Arbeiter, daß es aus dem Brauereiarbeiter entfernt werden sollte.

## Die Arbeiterkommissionen waren in der ersten Sitzung um das Ziel, den Arbeiter, daß es aus dem Brauereiarbeiter entfernt werden sollte.

Die Arbeiterkommissionen waren in der ersten Sitzung um das Ziel, den Arbeiter, daß es aus dem Brauereiarbeiter entfernt werden sollte. Die Arbeiterkommissionen waren in der ersten Sitzung um das Ziel, den Arbeiter, daß es aus dem Brauereiarbeiter entfernt werden sollte.

## Die Arbeiterkommissionen waren in der ersten Sitzung um das Ziel, den Arbeiter, daß es aus dem Brauereiarbeiter entfernt werden sollte.

Die Arbeiterkommissionen waren in der ersten Sitzung um das Ziel, den Arbeiter, daß es aus dem Brauereiarbeiter entfernt werden sollte. Die Arbeiterkommissionen waren in der ersten Sitzung um das Ziel, den Arbeiter, daß es aus dem Brauereiarbeiter entfernt werden sollte.

## Die Arbeiterkommissionen waren in der ersten Sitzung um das Ziel, den Arbeiter, daß es aus dem Brauereiarbeiter entfernt werden sollte.

Die Arbeiterkommissionen waren in der ersten Sitzung um das Ziel, den Arbeiter, daß es aus dem Brauereiarbeiter entfernt werden sollte. Die Arbeiterkommissionen waren in der ersten Sitzung um das Ziel, den Arbeiter, daß es aus dem Brauereiarbeiter entfernt werden sollte.

## Die Arbeiterkommissionen waren in der ersten Sitzung um das Ziel, den Arbeiter, daß es aus dem Brauereiarbeiter entfernt werden sollte.

Die Arbeiterkommissionen waren in der ersten Sitzung um das Ziel, den Arbeiter, daß es aus dem Brauereiarbeiter entfernt werden sollte. Die Arbeiterkommissionen waren in der ersten Sitzung um das Ziel, den Arbeiter, daß es aus dem Brauereiarbeiter entfernt werden sollte.

## Die Arbeiterkommissionen waren in der ersten Sitzung um das Ziel, den Arbeiter, daß es aus dem Brauereiarbeiter entfernt werden sollte.

Die Arbeiterkommissionen waren in der ersten Sitzung um das Ziel, den Arbeiter, daß es aus dem Brauereiarbeiter entfernt werden sollte. Die Arbeiterkommissionen waren in der ersten Sitzung um das Ziel, den Arbeiter, daß es aus dem Brauereiarbeiter entfernt werden sollte.

## Die Arbeiterkommissionen waren in der ersten Sitzung um das Ziel, den Arbeiter, daß es aus dem Brauereiarbeiter entfernt werden sollte.

Die Arbeiterkommissionen waren in der ersten Sitzung um das Ziel, den Arbeiter, daß es aus dem Brauereiarbeiter entfernt werden sollte. Die Arbeiterkommissionen waren in der ersten Sitzung um das Ziel, den Arbeiter, daß es aus dem Brauereiarbeiter entfernt werden sollte.

## Die Arbeiterkommissionen waren in der ersten Sitzung um das Ziel, den Arbeiter, daß es aus dem Brauereiarbeiter entfernt werden sollte.

Die Arbeiterkommissionen waren in der ersten Sitzung um das Ziel, den Arbeiter, daß es aus dem Brauereiarbeiter entfernt werden sollte. Die Arbeiterkommissionen waren in der ersten Sitzung um das Ziel, den Arbeiter, daß es aus dem Brauereiarbeiter entfernt werden sollte.

## Die Arbeiterkommissionen waren in der ersten Sitzung um das Ziel, den Arbeiter, daß es aus dem Brauereiarbeiter entfernt werden sollte.

Die Arbeiterkommissionen waren in der ersten Sitzung um das Ziel, den Arbeiter, daß es aus dem Brauereiarbeiter entfernt werden sollte. Die Arbeiterkommissionen waren in der ersten Sitzung um das Ziel, den Arbeiter, daß es aus dem Brauereiarbeiter entfernt werden sollte.

# Delitzsch-Torgau

## Wie die Wertlätigen Annaburgs sich die Straße eroberten

Erwerbslose und Betriebsarbeiter in einer Front. Die Wertlätigen Annaburgs sich die Straße eroberten. Die Wertlätigen Annaburgs sich die Straße eroberten.

## Die Wertlätigen Annaburgs sich die Straße eroberten

Die Wertlätigen Annaburgs sich die Straße eroberten. Die Wertlätigen Annaburgs sich die Straße eroberten. Die Wertlätigen Annaburgs sich die Straße eroberten.

## Die Wertlätigen Annaburgs sich die Straße eroberten

Die Wertlätigen Annaburgs sich die Straße eroberten. Die Wertlätigen Annaburgs sich die Straße eroberten. Die Wertlätigen Annaburgs sich die Straße eroberten.

## Die Wertlätigen Annaburgs sich die Straße eroberten

Die Wertlätigen Annaburgs sich die Straße eroberten. Die Wertlätigen Annaburgs sich die Straße eroberten. Die Wertlätigen Annaburgs sich die Straße eroberten.

## Die Wertlätigen Annaburgs sich die Straße eroberten

Die Wertlätigen Annaburgs sich die Straße eroberten. Die Wertlätigen Annaburgs sich die Straße eroberten. Die Wertlätigen Annaburgs sich die Straße eroberten.

## Die Wertlätigen Annaburgs sich die Straße eroberten

Die Wertlätigen Annaburgs sich die Straße eroberten. Die Wertlätigen Annaburgs sich die Straße eroberten. Die Wertlätigen Annaburgs sich die Straße eroberten.

# Erwerbslosenhilfe bewilligt

## Antrag der Kommunisten auf Arbeitsbeschaffung in Ermisler Rathaus angenommen

### Aber nur der Druck der Massen wird den Erfolg sichern

M.A. Die letzte Sitzung umfasste drei Punkte in der öffentlichen und zwei Punkte in der nichtöffentlichen Sitzung. Auf Antrag des Genossen Appel wurde jedoch die nichtöffentliche in die öffentliche umgewandelt, was unter Genosse damit begründete, daß die Öffentlichkeit ein Interesse daran habe, zu erfahren, was mit den Beamten und ihren Gehältern los ist. Bei der Besprechung der Sozialleistungen lagten unsere Genossen Klipp und Star, daß sie mit dem Gehalt der Beamten in Verbindung stehen, die Beamten natürlich seinen besten Freund, den Beamten, in Schutz zu nehmen, oder es soll nicht, auch die SPD-Leuten mühten beständig, was unsere Genossen lagten. Wenn auch die Wertlätigen verstanden, daß den Beamten eine Rente zu brechen, so wurden sie bald um den Gehalt gebracht. Der dritte Punkt Stromerzeugung, wurde zur Durchberatung der Kommission überwiegen. Dann kam die Nachprüfung der Gehälter der Beamten des Stadtschreibers. Hier konnte man hören, welche Schmeichelein die wertlätigen bürgerliche Parlament und der Magistrat bestellten haben. Rund 1000 Mark sollte man dem Herrn Beamten mehr

bewilligt, und so natürlich allen Beamten, und der alte Herr, der Stadtschreiber, 71 Jahre alt, sah diesen Traben sehr gut. Die Protesten die in das neue Parlament einlagen, brühten durch, und jetzt soll Gehalt nicht mit dieser Wirtschaft. Am Schluß stellte dann unsere Fraktion durch den Genossen Scheffer den Antrag auf Arbeitsbeschaffung für angelernte Erwerbslose. Genosse Tolle begründete ausführlich unter dem Hinweis, daß Arbeit vorhanden ist, diesen Antrag. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Der Magistrat erhält Vollmacht, die Arbeiter in Anspruch zu nehmen. Die SPD-Vertreter, welche die Arbeitsbeschaffung vorstülzten, mußten sich sagen lassen, daß wohl Geld zum Fensterbau da war und heute auch noch Geld vorhanden ist. Wenn nur aber die Massen der Erwerbslosen nicht dauernd hinterher liefen, daß die gefassten Beschlüsse in die Tat umgesetzt werden, so können sie lange warten, ehe sie Arbeit bekommen. Denn der bürgerliche Magistrat hat nicht das geringste Interesse daran, den Massen wirklich zu helfen.

## Die Wertlätigen Annaburgs sich die Straße eroberten

Die Wertlätigen Annaburgs sich die Straße eroberten. Die Wertlätigen Annaburgs sich die Straße eroberten. Die Wertlätigen Annaburgs sich die Straße eroberten.

## Die Wertlätigen Annaburgs sich die Straße eroberten

Die Wertlätigen Annaburgs sich die Straße eroberten. Die Wertlätigen Annaburgs sich die Straße eroberten. Die Wertlätigen Annaburgs sich die Straße eroberten.

## Die Wertlätigen Annaburgs sich die Straße eroberten

Die Wertlätigen Annaburgs sich die Straße eroberten. Die Wertlätigen Annaburgs sich die Straße eroberten. Die Wertlätigen Annaburgs sich die Straße eroberten.